Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

63 (15.3.1913) Erstes Blatt

und Pfg.

Pfg.

Ffg.

Pfg.

DR. 1.40

U.=6.

ASTRUMU ASTRUMU

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesehl. Feiertage. Abonne-mentspreis: Zugestellt monatl. 75 J. vierteljährl. 2,25 N.; abgeholt monatl. Bostscheinen Rr. 2650. Telephon: Rr. 128, für Redaktion Rr. 481.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Die Rentabilität des Krieges.

Der Beigen ber Kriegsmaterial-Lieferanten blüht. Geit Monaten wütet der Balkankrieg, Desterreich und Rußland mobilisierten, alle anderen europäischen Länder sind von der Mobilifierung gleichfalls nicht weit entfernt und beinnen nach den gewaltigen Opfern, die sie Jahr für Jahr munterbrochen dem Militarismus darbrachten, mit neuen mächtigen Küftungen. Anspruchsvoll sind die Profitforde-rungen des an der Kriegsmateriallieferung beteiligten Kapitals stets gewesen, in den gegenwärtigen Zeiten aber fließen ihm aus den Laften und Schreden der Bölfer überquellende Gewinne zu.

stiengesellschaft Ludwig Löwe, den Vereinigten Kölnden sogenannten Waffenkonzern bilden, wurden die Haupt-ziffern des Abschlusses für das Jahr 1912 soeben veröffenticht. Nach Abschreibungen und Rückstellungen, die von der registriert. Berwaltung als angemessen bezeichnet werden, ist ein Reinjewinn von 5,77 Millionen Mark gegen 4,85 Millionen erzielt worden. 1911 betrugen die ordentlichen Abschreiningen rund 2 Millionen Mark, die Dividende, die für die

entipricht noch nicht den ungeheuren Gewinnen, die von der Gesellschaft erzielt und seit Jahren angehäuft worden find. Seit Anfang 1912 sind die Aktien der Gesellschaft don 415 Prozent auf 570 Prozent gestiegen, die starke Kurssteigerung wurde mit der Annahme begründet, daß die Gesellschaft, wie sie es jetzt tat, eine höhere Dividende ausschütten werde, dann aber ist mit der Möglichkeit ge-rechnet worden, daß die Gesellschaft einen Teil der zurückbehaltenen Gewinne ihren Aftionären in irgend einer Form puführen werde. Bei einem Kapital von 15 Millionen verügte die Gesellschaft Ende 1911 über offene Reserven, der Bilanzwert des Grundstücks- und Gebäudekontos war mit 4 869 223 Mark eingesetzt, das Maschinenkonto, das Modellund Zeichnungskonto, das Fuhrwerks- und Pferdekonto, as Mobilien- und Gerätekonto, das Patent- und Lizenzsonto stand mit je einer Wark zu Buch. Das Bankgut-baben betrug 27 Millionen Mark, die Forderungen an Be-borden und janstige Pehitoren wurden mit 7 Millionen und sonftige Debitoten wu Nark angegeben, die im Besitz der Gesellschaft befindlichen halten. Geholfen hat es ihm nichts. settenbeteiligungen, Kautionen und Hypotheken mit 3,9 Millionen Mark, dagegen die Kreditoren (Anzahlungen, eserven und wirkliche Kreditoren) mit 21,9 Millionen

Bon einem Berliner Bankhause, das die Bilanzen der Gefellichaft nachprüfte, wurde festgestellt, daß in der Bilanz von 1910 an Stelle des erwähnten gemeinschaftlichen Frundstücks- und Gebäudekontos von 4 869 223 Mf. ein Grundstückskonto mit 4 869 222 Mk. und ein Gebäudekonto mit 2 Millionen Wark figurierten. Es ist also das gesamte abrif in Martinickenfelde, eine Kugellager- und Stahlingelfabrik in Wittenau, sowie eine Munitions- und Ma-ichinenkabrik in Karlsruhe. Alle diese umkangreichen Gebäude stehen mit 1 Mark zu Buch.

Enorme innere Reserven enthält der Posten hatte sich im Staate des Zopses ein durchaus moderner und schlichen, Beteiligungen usw., der in der Bilanz 1911 mit adikaler staatsmännischer Charakter mit hochfliegenden Resonnationsplänen ausgereist. Die zünftige Diplomatie sellschaft 1,98 Millionen Mark Aktien und 800 Genuß- war überrascht, als sie mit einenmal den alten franken ser beleisten Wager, 3,06 Millionen Francs der belgischen Waffenfabrik Herstal, 1,50 Millionen Mark
Utten der Dürener Metallwerfe, 337 000 Gulden Unarische Waffenfabrik-Aftien, 1,05 Millionen Mark Wounentwickelte Land war auf Kredit angewiesen. An die-Beteiligungen an einem frangösischen und italiedon lange Jahre hindurch, wie die Deutsche Waffen- und nützig — und doch auch im wohlverstandenen Eigeninteresse Lunitionsfabriken selbst eine glänzende Rentabilität. So — Hilfe zu leisten, kamen die Mächte, es brutal und heuch-Runitionsfabriken felbst eine glänzende Rentabilität. So Bud), während die Serftal-Gesellschaft 1911 24 Prozent Dividende verteilte. Welcher Bilanzposten auch immer

fürchtete, die Aufmerksamkeit der Deffentlichkeit auf ihre | u. Co. einen Anleihevertrag. Aber das weltpolitische Prinund Munition Liebhaberpreise zahlt, die die furchtbare Be-lastung der Bölker durch den Militarismus noch weiter er-

Der Streit um die form.

Die großen Gerren vom Wehrberein nennen in dem Aufruf, den sie in Sachen der Behrvorlage an das deutsche Bolk erlassen, die Frage, wie die Kosten aufgebracht werden sollen, einen bloßen Streit um die Form der in einer Zeit, wo "Wohlstand und Lebenshaltung, ja Luxus, in fast allen Ständen gestiegen" seien, die gute Sache nicht auf-halten dürfe. Aber dieses Formfrage macht den beteiligten Stellen doch recht viel Kopfzerbrechen und auch auf der neuen Finanzministerkonferenz ist man ja über die prin-Bon den Deutschen Baffen- und Muni- zipielle Zustimmung zu der einmaligen Bermögensabgabe tionsfabriken Berlin-Karlsruhe, die mit der nicht hinausgekommen. Wie die dauernden Ausgaben ge-Aftiengesellschaft Ludwig Löwe, den Bereinigten Kölndeckt werden sollen, weiß noch immer kein Menich. Db die Rottweiler Bulverfabrifen und den Dürener Metallwerken Angaben, die von verschiedenen Seiten über die Steuern gemacht werden, die nicht kommen sollen, irgendwie begründet sind, läßt sich schwer sagen; immerbin seien sie

Rach der "Köln. Zeitung" ist der Gedanke der Ver-mögenszuwachssteuer fallen gelassen worden. Die "Deutsche Tageszeitung" bezweifelt die Richtigkeit dieser Annahme. Sie möchte aber auch nicht an die Besteuerung der Börse und ihre 1909 bis 1911 fich auf 22 Prozent, 24 Prozent und des Berkehrs in irgend einer Form glauben. Die "Boi-25 Brozent gestellt hatte, ersährt für 1912 eine Steigerung siiche Zeitung" versichert, die Sorgen an der Börse seien unbegründet, Kotierungssteuer und Dividendensteuer seien unbegründet, Kotierungssteuer und Dividendensteuer seien nicht geplant. Weder eine Erhöhung des Börsenumsakentspricht noch nicht den ungeheuren Gewinnen, die von des Effektenktempels schienen ernstlich ins Auge gefaßt. Auch das gewerbliche Leben solle für die Aufbring ung neuer Laften nicht in Anspruch genommen werden; die Gerüchte über den Plan einer Kohlensteuer entbehrten der Grundlage. "Es scheint vielmehr," jo fährt die "Bossische Zeitung" fort, "ihr (der Regierung) Wille zu fein, auch die Dedung des laufenden Bedarfs der Heeresvorlage durch Steuern aufzubringen, die lediglich oder fo gut wie gang ben Befit treffen'

Bers glaubt, zahlt einen Taler! Inzwischen aber fängt Bethmann an zu telegraphieren. Er belobt drahtlich die Bochumer Handelskammer, die fich für die Jubilaumsabgabe begeistert hat (notabene, weil sie weiß, daß der fleine Betrag gerade ihren Mitgliedern durch die Rüstuntischen Verhaltens. Auch der Fürst Bülow hat im Früh-

Ein Abwehrbund im fernen Osten.

Ueber die ebenso verwickelten wie hochwichtigen politiichen Berichiebungen und Intrigen im fernen Often wird

In Oftasien geschehen Dinge, die von größter Bedeutung für die Beltpolitit zu werden versprechen und darum Gebäudekonto in dieser Zusammenziehung auf eine Mark besonders icharfe Aufmerksamkeit verdienen. Mit einem abgeichrieben worden. Die Gesellschaft besitzt eine Baffen- Schlage hat die chinesische Revolution einen ganz neuen Schlage hat die chinesische Revolution einen ganz neuen Typ des Chinesen enthüllt. Ueberraschender noch als die stürmische Entfaltung Japans erscheint die sichere Festigfeit, mit der die neuen Männer in China die Regierung führen. Unter der starren Hülle der Mandschudynastis

oren- und Fahrzeug-Attien. Ferner besitt die Gesellschaft fem Puntte wollten die beutelüsternen Großmächte den Strict anlegen. Mit freundlicher Gilfe der internationalen bat, daß die europäische Ländergier felbst über China "tichen Unternehmen, über den Umfang und die Art Geldmächte follte China wieder zu Boden gedrückt und erbrer Beteiligungen macht die Verwaltung teine Ein- drosselt werden. Nichts ist weniger ehrenhaft als die Rolle, de langaben mehr. Bei sehr vorsichtiger Schätzung die die 6 Mächte, Rußland, Frankreich, England, Deutsches tam die Bankfirma zu dem Resultat, daß in den Bilanz- Reich, Bereinigte Staaten und Japan, dort gespielt und bosten "Beteiligungen" stille Reserven von 14 bis 16 Will. bis auf Japan zu Ende geführt haben. Statt die Wiederlegen, denn alle die genannten Unternehmungen erzielen geburt Chinas als Kulturvolf zu begrüßen, ihm uneigen-

kanden 3. B. 1909 die Herstal-Aftien mit 76,4 Prozent zu lerisch zugleich auszuplündern. So ging es der Türkei. Buch, während die Herstal-Gesellschaft 1911 24 Prozent So geht es heute Persien. Und so soll es auch mit China geschehen. Die Mächte vereinigten sich zu einem Anleiheuntersucht wurde, stets ergab sich das Borhandensein vie- inndifat und suchten — zugleich zum Nuten ihrer Finanzer Millionen an Meserven, die vor den Augen leute — China zu hindern, sich das ihm günstigste Anleiheder Außenstehenden ver den. Längst hätte angebot auszusuchen. Es sollte unter europäische Finanzblind bleiben und mit der russischen wie den "Freundschaft" rechnen. die Gesellschaft wesentlich höhere Dividenden zahlen können, fontrolle gebeugt, ruiniert und auf den Beg, den heute Unter dem neuen Spstem sedoch scheinen Gedanken und als sie ohnehin schon zahlte, aber sie hatte eine starke Ab- Persien geht, gezwungen werden. Juanschift den Schutz Chinas und den eigenen neigung. die Dividenden noch mehr zu steigern, weil sie aus und schloß mit der Londoner Firma Birch, Crisp Schutz. China ist der mächtige Vorposten gegen Europa.

Riesengewinne zu Ienken. Aus der Brüfung der Bilanzen zid der Erpressung sprengte diesen Vertrag, nachdem 102 ergibt sich, daß die Staatsverwaltungen dem Panzer- Willionen Wark als erste Zahlung geleistet waren. Da platten-, Kanonen-, Flinken- und Pulverkapital für Waffen China notwendig Geld brauchte und vor die Frage: Sein oder Nichtsein gestellt war, sah es sich schließlich gezwungen, den Erpressern nach zugeben. Man gestand ihm eine Anleihe von 510 Willionen Mark zu. Davon sollten aber nur 465 Millionen ausgezahlt, jedoch — nach echter Bucherpraris - 510 Millionen verzinft werden: eine Berzinfung von über 6Prozent. Und für diese, auf seine Schwächung berechnete Anleihe mußte China noch eine Reihe driidender Bedingungen und europäische Finangfontrolleure übernehmen.

Es ist klar, daß diese ungeheuren Schwierigkeiten russischen Berk sind, und daß Frankreich, das seinem zarischen Kameraden bedenkenlos durch jede Kloake folgt, eine ganze Finanzkraft für Rußland ins Gewicht warf. England trat vermutlich mehr gezwungen in den Kreis ein. Da es sich scheut, in der Autonomie Indiens den Bundes-genossen zu suchen, wollte es sich so den Einfluß auf Tibet, als nördlichen Pufferstaat jum Schute Indiens, erhalten. Nun darf es, nachdem es die Mongolei völlig an Rukland ausgeliefert hat, Tibet, das große südöstliche Nebenland Chinas, gemeinsam mit Rukland "beschüßen". Und die anderen Staaten wollten den Spitbuben der Tripleentente das Feld nicht allein überlaffen und auch "Intereffen" in China erwerben. Go fam es, daß China die Bille ichluden mußte. Es ift von all den Beispielen dreifter Unverschämtheit, die Rußland schon der Welt gegeben hat, wohl das frasseste: erst raubt es China sein größes Nebenland und fordert dann, daß es sich bei der Neuordnung seiner Finanzen auf Rußland stütze. Dabei hat es selbst natürlich keinen Kopeken übrig, mit bielmehr selbst in deren Tagen wieder einige hundert Millionen in Frankreich loder machen, hat jogar die kleine Summe, mit der es an der chinesischen Anleihe beteiligt ist, auf belgische Kapitalisten übertragen muffen. Niemand zweifelt, daß es ihm nur darum zu tun war, seine Hände in den chinesischen Geldschrank zu bringen. (Die Anleihe ift aber bisher noch nicht abgeschloffen, da China die Bedingungen der Großmächte für unannehmbar erklärt. — Red.)

Bon diesem Lärm erwachte der Dften. Dies unborhergesehene Ergebnis wird wohl nirgends mehr verblüffen als in den Petersburger Regierungsstuben. Als China feinen Weg mehr fah, der Finanzfalle der "Rulturstaaten" zu entgehen, sandte es Gunjatsen, ben Führer der Revolution, in "politischer Mission" nach Japan. Offenbar follte er das Gewiffen Japans weden, ihm gen zehnfach wieder eingebracht wird) wegen ihres patrio- die europäische Gefahr klarmachen. Japan hatte selbst tischen Verhaltens. Auch der Fürst Bülow hat im Früh- schon gelernt, die Rolle Rußlands mit Mißtrauen zu bejahr 1909 eine Menge Geld vertelegraphiert, um die trachten. Seine Regierungen bis zu Ratfura hatten Opferbereitschaft der Besitzenden zu erwecken und wachzu- mit Rußland eine geradezu selbstmörderische Freundschaft unterhalten. Katsura samt seiner Militärpartei ist schließlich auch darüber zu Fall gekommen. Bei den blutigen Revolten in Tokio, die seinen Sturz herbeiführten, schrien die Volksmaffen der Regierungspartei entgegen, daß Rußland bei ihr seine Sande im Spiel habe. Die neue Regierung hat den Ernst der Lage rasch erfaht und die Gefahr für den gangen Often, die fich in den chinefischen Unleiheverhandlungen äußerte, erkannt. Gie beteiligte sich nicht an der Anleihe.

> Die neue japanische Regierung erkannte in der Freundschaft mit China das nütlichere. Sie empfing Sunjat-sen mit ausgesuchter Aufmerksamkeit. In Tokio und überall wurde er mit stürmischen Rundgebungen gefeiert. Einem Interviewer hat er gesagt: "Ich erwarte die baldige Anerkennug der Republik zum Abschluß eines japanisch-dinesischen Bundnisses." Zugleich sprach er sich gegen ben Mongoleivertrag aus. In Petersburg wurde die Reise mit größtem Migtrauen verfolgt. Man nahm, wohl mit Recht, an, daß Sunjatjens Programm: Schut Oftafiens vor dem Eindringen Europas und Amerikas, in Japan guten Boden finden würde. Als erstes Zeichen gilt, daß es ihm gelungen jei, festere Sandelsbeziehungen anzuregen. Man macht auch auf den in Japan entftandenen Plan einer dinefifch-japanifden Bant aufmertfam.

> Das sind deutliche Anzeichen, daß Japan eingesehen hinausgeht und nicht nur die japanischen Kapitalisten, sondern auch die Selbständigkeit Japans gefährdet. Bisher hatte die Regierung der Militärpartei, die sich schon im Besit der Mandschurei wähnte, Rugland blindes Bertrauen geschenkt. Gie schien gang bergessen zu haben, welche Rolle Rugland nach dem chinesischen Kriege gespielt hatte. Erst zwang es mit deutsch-französischer Bilfe Japan, die eroberte Halbinfel Liatong mit Port Arthur herauszugeben, um dann felbst diese strategisch wichtige Landfpige für fich zu ergattern. Es fostete Japan einen blutigen Krieg, dieses "Bachtland" den Ruffen wieder zu ent-

und ichaff

gewor ... Un muß pol Eifer un

olde

Bentr

gropa Zubunft Nachwud

ift, wird

heißt es

politische fratie be

ware in ift ein

fondern

Folgeru

Jugend res able falls ger

/21 Uhr,

ien. Bo fommen.

erster Bo Matthes, jührer E die Adres

alle jahrij

Jahresbe tieg die Bahl ihre mitgliede land (74

ois zum

erin wo

Condone

"Nie

Dorn in

Todyter i

"Dar ortfahre

d wiißt

Beim iff

gut geso den. So

jedoch N

Bufunft

Dodyseits

plat ein

Die gefang ei delten zu Die und aus auf Eise Und Redel au den der blutiger

Es b

"Nei

"Mat oon Anf

Mit ihm bereint ift es möglich, beide Länder vor dem fonft wohl unaufhaltsamen Untergang zu schützen. Go gibt es nichts Natürlicheres, als ein Bündnis zwischen China und Sapan. Beide sind gezwungen, eine geschlossene afiatische Macht zu bilden.

Dazu hat sich noch ein Dritter zum Bunde gefunden: Siam. Diefer hinterindische Staat, der nur durch Englands Gnade, als Bufferstaat gegen die französischen Besitzungen, noch sein halbes Gebiet bewahrt hat, kann seinen Besitstand, wenn überhaupt noch, nur durch ein Bundnis mit den beiden großen Ostmächten sichern. So wurde am b. Mars von Shanghai gemeldet: Das dem Präfidenten Juanschifai nahestehende Blatt "Ruastehuanpao" veröffentlichte einen Borichlag Siams: Baldiger Abichluf eines Bündnisses zwischen den drei Staaten zur Abwehr des Bordringens der Fremden. Das Blatt berichtet, daß die japanische Regierung zugestimmt und der chinesischen ein gleiches empsohlen habe. Ist auch die Macht Siams, das etwo 61/4 Millionen Einwohner zählt und ein Stück europäischer Militärkultur aufgenommen hat, nicht allzu hoch anzuschlagen, so darf doch die Bereinigung dieser Kräfte nicht unterschätzt werden. Japan ist wirtschaftlich beachtenswert, militärisch bedeutend entwickelt. Und China kann zu einer ganz unberechenbaren Macht entfaltet werden, wenn ihm nur die Ruhe zu dieser Entwicklung gesichert ist. Ein solches Bündnis dürfte den Schut Oft-afiens sichern. Ein europäischer Krieg gegen diese Berbundeten ist kaum denkbar. Ein solcher Berteidigungs- derlichen Unterlagen bekannt gemacht werden. bund würde aber mit dem Entschwinden der fetten oftafia tischen Beute auch die ungeheuren Berwicklungen, die man von ihrer Verteilung erwarten mußte, fernhalten und das mit Kriegsgefahr und Ruftungsanläffe für Europa ent ichieden vermindern. Vielleicht würde er gar noch zum Rettungsanker der persischen Selbständigkeit gegen die russischen Banditen werden können. Auf jeden Fall wird er der chinesischen Republik eine feste Grundlage zum wirtschaftlichen und kulturellen Aufftieg bieten. Die Sozial-demokratie aber, die jederzeit die Selbständigkeitsansprüche jener Staaten, die von der unersättlichen Profitgier des imperialistischen Kapitalismus als Beute ausersehen find anerkannt und die Weltkriegsgefahr der ffrupellosen Beutemacherei befämpft hat, wurde diese Entwicklung, allem plunderungslüsternen Herrenmenschentum zum Trot, freudig begrüßen.

Deutsche Politik.

Das Zentrum auf ber Stenersuche. Der ultramontane "Bagerische Kurier" in München warnt in einem Steuerartifel bor der Einführung einer Behrsteuer, da Diese einer Ropffteuer gleichkomme und die Bauern besonders belafte. Er ichlägt dafür eine Junggesellenfteuer vor und empfiehlt außerdem eine Besteuerung der Geheimmittel.

Schaumichlägerei. Rach einer Untersuchung über das Bachstum der deutschen Rüstungen in den letten fünfundswanzig Jahren führt die "Frankfurter Zeifung" aus

Mach den Magnahmen der Länder, deren Heeresstärke wir in Bergleich ju gieben pflegen icheint schon jest feitgusteben, bag diese Steigerung feine Machtverfturfung bringen, fondern für alle Länder nur eine gewaltig wirtschaft-liche Belast ung bedeuten wird. Aber auch in Zentrums-kreisen, die in letter Zeit bewilligungsbereit zu sein schienen, beginnt sich angesichts dessen der Widerstreit zu regen. So werdet sich der "Baherische Courier" gegen die Selbstverständlichkeit der Rüstungsbermehrung und sagt: "So ge willt das deutsche Bolt auch ist, alles, was unbedingt notwen dig ist, zur Verteidigung des Reiches aufzubringen, so ist es bon bem Walf berartiger phantastischer Seeresbermehrung gang und gar noch nicht überzeugt. Es hat vorläufig bie Be fürchtung, daß unsere Röstungen und das Rüstungswettfieber Europas zur Siedehitze treiben werden. Das deutsche Volk rung zu der Erkenntnis gekommen ist, daß sie das Geer um eine Million Mann für ben Rriegsfall bergrößern muß und so und so viel neue Festungen gebraucht. Denn wir waren stets von den gleichen Rachbarn umgeben und bedroht, ohne daß man auf diese Idee kam. . . . — Die "Franksurter Zei-tung" fährt dann sort: "Es wäre gut, wenn man auch sonst

mehr zur Selbstbefinnung fommt und sich in ruhiger Neberlegung fragt, ob diese ungeheuren Opfer dem Bolse nicht erspart werden können, und ob damit im Grunde ge-nommen nicht mehr Schaben zugefügt, als Nuhen gebracht werden fann. . .

Die Warmungen und Mahnungen der "Frankfurter Zeitung" find bestimmt ganz gut gemeint, nur werden sie feinen Erfolg haben, denn die Fortschrittler, auf die fie nur berechnet sein können, sind drauf und dran, selbst die Nationalliberalen an Bewilligungseifer zu übertreffen.

Zentrum und Arbeiter. Die fatholischen Arbeiter bereinler bon Schlesien haben sich unter Sinweis darauf daß fie 60 000 Mitglieder gahlen, an den Abg. Borid mit der Bitte gewendet, ihnen ein sicheres Landtagsmandat zu verschaffen. Abg. Porsch antwortete ihnen, daß bei den bevorstehenden Wahlen in einem sicheren schlesischen Wahl-freise voraussichtlich ein Mandat nicht frei werde. Im Rheinlande, wo das Zentrum doppelt so viel Mandate zu vergeben habe, mache es weniger Schwierigkeiten, den Arbeitern ein Mandat zu geben, als in Oberschlesien. — Die Arbeiter können also froh sein, daß fie Bentrum mablen dürfen. Wozu brauchen sie ein Mandat?

Beilberfahren burch bie Angeftelltenberficherung. der "Berl. Lokalanzeiger" erfährt, beabsichtigt die Bersicherungsanstalt für Angestellte mit der Uebernahme von Beilverfahren im nächsten Monat zu beginnen. Bis dabin werden alle Einzelheiten über die für einen Antrag erfor-

Ausland.

Auftralien.

Arbeiterpartei und Sogialiften. Die Arbeiterpartei, bie im Bundesparlament und der Bundesregierung maßgebend ift, enthält Sozialisten, ist aber keine sozialistische Partei. Neben ihr und ihr teilweise seindlich gegensber steben mehrere sozialistische Eruppen: Sozialistische Arbeiterpartei — Australische Soz. Bartei — Westaustralische Soz. Bartei — Soz. Gemeinschaft (Queensland) — Sozialistische Vartei von Viktoria. Die beiden ersten sind politische, die drei anderen nur Propagandaorganisationen. So erslärt "The Socialist", das Organ der Soc. Parth von Vistoria, daß er weder zum Stimmen für die Arbeiterpartei noch zum Wählen überhaupt auffordere. nicht ausgesprochen antiparlamentarisch, zeigt aber starke Retgung jum Syndifalismus, mit bem bas Streben nach Bereinte gung der zersplitterten Gewerkvereine in starken Landesindustrieverbänden verquidt wird.

Bu diesem Verhalten sagt P. H. H. der als Vertreter der Arbeitervereinigung von Neuseeland in Australien gewesen ist, im "Maoriland Worker": Bei Versolgung ihrer heutigen Politik wird die Arbeiterpartei die Arbeiter nicht zum Sozialismus führen. Gbensowenig wird die Austral. Sozialist, Partel bei Berfolgung ihrer heutigen Politif die Arbeiterpartei umgestalten und bas sogialistische Gemeinwesen schaffen. werden nicht viel zur Erleichterung der Burbe der Arbeiter bei tragen. Die Hoffnung der Arbeiterpolitif ist an die wirtschaft liche Organisation gebunden. Eine politische Partei, die von dieser gehalten wird, wird eine Arbeiterpartei sein. Und ob es eine sozialistische sein wird, hängt von den Sozialisten ab. Wenn es zur Auseinandersehung zwischen den vorwärtsdrängenden und den ängstlichen Cementen kommen wird, dann wird icher die Maffe der Gewertschafter auf Seite der ersteren stehen ind die anderen werben die Partei verlaffen. Schon heute konnte wirtschaftlich und politisch in einigen Staaten die Organisation im Sinne der Sozialisten und Industrieverbändler geleitet werden. Wenn aber die Wehrheit der kämpfenden Genoffen aus der Organisation herausgeht, so wird sie ganz natürlich weniger Kampsesorganisation sein. Und wenn sie gar die verlassene Organisation ständig bekämpsen, so muß diese mehr und mehr reaktionaren Charafter befommen.

Gine Berichmelgung ber Arbeiterbewegung Reufeelands ift auf der Arbeiterkonferenz in Wellington beschloffen worden. Die bisherige Gewertschaftsfoderation und die Bereinigte Arbeiterpartei werden zu einer einheitlichen gewertschaftlichen und polienwartet gunadit den Beweis, warum auf einmal die Regie- tijden Organisation verschmolzen werden, deren Statut in den Grundzügen festgelegt wurde. Die Entscheidung, ob fie sich dem Schiedsamtgesch unterstellen wollen, bleibt den einzelnen Organisationen überlaffen. Keine darf eine andere in einen Streit verwickeln ohne Genehmigung der Zentrale.

Badische Politik.

Gine bentid-frangofifde Berftanbigungs-Ronferena hat Genoffe Dr. Frant in einem Bortrag über Die quawärtige Lage vorgeschlagen. Er führte u. a. aus:

Die Breffe bes Burgertums rechts und links ber Gre hat, mit wenigen Ausnahmen, den Widerstand aufgegeben nimmt die Bermehrung der Rüstungen wie ein unabwe bares Schicksal hin. In Wahrheit haben beide Völker, a sehen von den direkt interessiserten Waffensabrikanten ober Offizieren, den bringenden Bunfch, den Ruftungen Gi halt gu gebieten. Aber die frangofischen Bolitter rufen fich auf die deutschen Magregeln und die beutschen nalismus hüben und brüben eine in ihren Birtungen anf find in In Barlamenten beider Lander nur Minderheite Gollte es aber nicht möglich fein, eine Aussprache aller jenigen beutiden und frangofifden Abgeorbneten berbe führen, die überzeugt find, baf unter der Flagge bes Rath natismus hilben und brüben eine in ihren Wirfungen am nationale Bolifit getrieben wirb? Auf neutralem Boben, Bruffel ober in Genf müßte diese beutsch-französisch Konferenz tagen. Die zu lösende Aufgabe liegt offen zutag Gine Gingelfritit ber beiben Militarborlagen mußte bei Gelegenheit unterbleiben, - dafür find die Parlamente Baris und Berlin ba. Auf Grund derjenigen Intere bie beiben Bolfern gemeinfam find, mußte bas Gelobnts gelegt werden, im Namen des Friedens und der freiheits Entwicklung jede Berlängerung der Dienstzeit ober Berrung des stehenden Geeres in diesem Jahre abzulehnen, ift der belgische oder eidgenössische ober norwegische Ste mann, ber burch eine Ginlabung ben ersten Schritt tun will? Die sozialistischen Frattionen haben betwiesen, bag eine Ber ständigung von Bolf zu Bolt möglich ift. Die burgerlicher Bolisifer, die aus noch so schön stillsfierten Gründen es ab lehnen würden, an einem folden Berfuch fich zu beteils mußten fich gefallen laffen, daß ber Ernft ihrer angbeit Friedensliebe funftig unferen Zweifeln begegnen wirde.

Ob der Borichlag die ihm gebührende Beachtung finden

Heber bie Badertaftif

schreibt die altliberale "Reichskorrespondenz":

Wader unterstütt je be Randibatur, durch bie dem Großblod und in ihm der — ehedem von ihm fehr an die leichte Achsel genommenen— Sozialdemokratie eine Bund ichlagen fann. In wirklich kleinzügiger Weise hat er das b Bittum in Pforzheim bei den letten Reichstagswahle gemacht. Und nur bon fleinlich-taftifchen Gefichtspur aus hat er ben Demotraten Saas in Rarlsrube ge den Sozialdemofraten Ged herausgeriffen, als er nämlich daß die Sogialdemofraten im Oberland für die Lib marschierten. Hätten sie das nicht getan, so hätte Adolf Ged wieder wie seit 1898 durch des Zentrums Zulassung gesiegt Als es sich 1903 um Kassermann in Karlsruhe und Wittum in Bforgheim handelte, ba war Wader nicht gu finden, com wenig bei ber Landtagsmahl in Karlerube im Jubilaumsia bes Großherzogs, 1901, wo fogar in ber Berliner "German Bader gemahnt murbe, wahrscheinlich burch Grhen. v. Ri lin, von ber Sogialbemofratie abguruden. Er tat es eber wenig wie im Jahre 1898, als der Zentrumsführer Die ber telegraphisch das badische Zentrum aufsorderte, soutlich als möglich im Interesse der Gesamtpartei eine Strich zwischen sich und der Sozialbemokratie zu ziehen.

Die "Reichskorrespondeng" ist gegen den Großblod und hat ihn immer entschieden bekämpst. Und dabei hat Backer den Wut zu behaupten, es sei ihm nie eingefollen die Herrschaft des Zentrums in Baden zu erstreben.

Jugendhewegung.

Jugend und Bolitif.

Angeblich wollen alle bürgerlichen Parteien nichts d von wissen, daß schon die Jugend politisch beeinflußt wird. Hinter padagogische Gründe verstedt haben sie das im Reichsvereinsgeset noch ausdrücklich verboten. anders lieft man es aber in einer führenden Bentrume zeitschrift, den "Sistorisch-volitischen Blättern für katholische Deutschland", in benen die Redaktion gang fen eine Einfuchfung der Jugend auf die Bentrumspolitik fordert. Gie ichreibt:

"Die Jugend hat mit der Politif nichts zu schaffen. Andere benken anders. Bahrend man sich auf unferer Seite um

Der Dolkspalast.

Sozialer Roman, frei nach bem Englischen bes 28. Befant. Bon G. Dewitt.

(Nachor. verb.) (Fortsetzung.)

Die Schneiderin hat sich also erweichen lassen?" sprach Lord Jocelyn. "Und ich soll meine Einwilligung geben? Mein lieber Junge, dich glücklich zu sehen, ist mein auf-richtigster Wunsch. Ich zweiste übrigens nicht, daß du auch wirklich dein Glück sinden wirst.

"Ein jeder findet sein Glüd, der die Auserwählte seines Herzens heiratet", beteuerte Harrh.

"Ja, ja, mag sein, wenn er fortfährt, die Auserwählt seines Herzens auch nach der Hochzeit zu lieben. Selbst redend gebe ich dir meine Einwilligung und meine bester Wünsche begleiten dich. Doch warte noch einen Augen Er erhob fich und begann in den Schubladen der Schränke und Tische eifrig zu suchen. "Deine Braut mut doch ein Geschenk von mir bekommen, Harry. Mh, das wird ihr gefallen. Willst du es ihr mit der Bersicherung meiner höchsten Wertschätzung und mit meinen besten Wünschen überbringen. Einst trug es meine Mutter."

Harry blidte auf den mit Rubinen, Perlen und ande ren Juwelen gezierten altmodischen Schmuckgegenstand. "Ist es nicht", fragte er, "eigentlich zu kostbar für Leute unseres Standes?"

Lord Zocelyn lachte laut.

"Nichts", entgegnete er, "kann zu kostbar sein für eine ichone Frau. Gib es ihr, Harry, und sage ihr, wie froh ich bin, daß sie dich glüdlich machen will. Ich bin mehr als froh, jage ihr das. Filge hinzu, daß ich ihr von ganzem Herzen danke."

Je näher der Tag heranrückte, umso unruhiger wurden die Mödchen, denen sich die Ueberzeugung aufgedrängt Buches zu überreichen, das der Berleger, den ich für Sie Dann schritt sie zu dem Seemannsheim, wo sie ihre batte, daß ihre Genossenschaft vor einem Wendepunkt gefunden habe, fertigstellen ließ, ohne Sie erst wegen der alten Freund, Kapitan Sorensen, in seiner Wohnung an stand. Allerdings murde ihnen das Saus verbleiben, Korrekturen zu bemüben."

aber sie sollten ihre Königin und Beschützerin verlieren, die sie nicht nur um sich gesammelt, sondern auch dafür gejorgt hatte, daß sie in Einracht und Zufriedenheit mit- inbrünstig an sein Herz. "Mein Buch!" entrang es sich ihm, "mein Buch! einander ausfamen

Alle brachten Geschenke. Es waren zwar nur einsache Gaben, aber sie bewiesen die aufrichtige Dankbarkeit ihrer Geberinnen. Rebekka brachte aus der Bibliothek das einzige Buch, das einen schönen Einband aufzuweisen hatte, und fich, da es fich mit dem Tod beschäftigte, ausnehmend gut als Hochzeitsgeschenk eignete, Relly einen Ring, der einst ihrer Mutter gehört hatte und ihr so teuer war, daß sie ihn nur Fräulein Kennedy geben zu dürfen glaubte, und die anderen Mädchen ließen es sich nicht nehmen, eigene Handarbeiten, wie Kragen, gestidte Taschentücher und dergleichen zu ichenken.

Angela blidte auf den Tijch, auf dem alle Hochzeitsgeschenke — die nidelplattierte Teekanne von Frau Bornalad, die Kunstarbeiten ihrer Mädchen, Nellys Ring, Rebeffas Buch, Lord Joceluns Armband — lagen und fühlte fich angesichts diefer Gaben gludlicher, als wenn fie in Bartman Square hunderte von Koftbarkeiten empfangen hätte, die für die junge Erbin bestimmt gewesen waren.

In der kurzen Frist von zwei Wochen gebachte Angela eines jeden ihrer Freunde und übersah niemanden. 30sephus empfing die Mitteilung des Inhalts, daß er sich sosort in den Rubestand mit einer Benfion zurückziehen fönne, die dem Gehalt entsprach, das er bezogen baben würde, wenn er nicht zu Unrecht in falschen Berdacht ge-fommen wäre. Ober in anderen Worten: Er empfing für den Reft feines Bebens eine Jahrespenfion bon breihundert Pfund.

Am Morgen vor dem Hochzeitstage stattete Angela

drei wichtige Besuche ab.

Der erste galt Daniel Tagg, dem sie ein kleines Baket Rubogelk überbrachte. "Wein Freund", so redete sie ihn an "ich den Rest schätze mich glücklich, Ihnen die ersten Exemplare Ihres bringen.

Er riß gierig den Umschlag von dem Pakete und pret das Buch wie eine Mutter einen lange verschollenen Gob

Ja, es war sein Buch, das dunkel wie das eines Go lehrten gebunden war, und auf dem es mit goldenen Buchstaben stand: "Das primitive Alphabeth. Don Bangles der Benefit

Angela erflärte ihm, daß sie für ihn einen Rajutenplat nach Melbourne belegt habe, und daß der Dampfer i einer Woche absahren werde. Bei seiner Ankunft würd er mit einer fleinen Gumme Gelbes hundert Eremplate seines Buches zum Berteilen an seine Freunde empfangen und weitere würden ihm nachgesandt werden, wenn er für sie Berwendung hätte. Aber sie sprach zu taus Ohren, denn Daniel hatte für nichts Ginn als filt fein Buch, deisen Inhalt er heißhungrig verschlang.

"Auf jeden Fall", iprach Angeal zu fich.

wenigstens einen Menichen glücklich gemacht." Eine ähnliche Mission sührte sie zu Lord und Lad Davenant. Das edle Paar hatte sich, nachdem es fur zubor durch das britische Seroldant von der Ungültigleit seiner Ansprüche verständigt worden war, in steter Aufregung wegen seiner jett unvermeidlichen Rückkehr m Amerika befunden, und würde schon längst nicht mehr imstande gewesen sein, seine Wochenrechnung bei Frau Bornalack zu zahlen, wenn Lady Davenant nicht insgeb au den Mitarbeiterinnen der Genoffenschaft gehört und von Angela für ihre wirklich vollendeten Sandarbeiten eine sehr hohe Bezahlung empfangen hätte. Ihnen iiber brachte Angola die Billets für die Ueberfahrt nach Ame rika, sowie die Mitteilung, daß Fräulein Messenger ist Interesse für das würdige Kaar durch Ausstellung eines Rubegehaltes bekundet habe, das ihnen ermöglichen werde den Reft ihrer Tage in Camaan City forgenlos zu ver

Dann ichritt sie ju dem Seemannsheim, wo sie ihret traf. Ihm erzählte sie ihre gange Geschichte und bat ibn

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Seite 2

Ronferenz

fe der Gren

inten ober

Bolitiker be

beitifchen Bo

rtungen anti-

ache aller bere

eten herbeign

Sarkamente en Interessi Gelöbnis

gifche Staats, eritt tun will? daß eine Ber e bilrogerlichen

inden es ab

du beteiliger er angbeliche

chtung finden

en wirde."

nbeng":

durch die er ihm fehr auf ie eine Wunde hat er das bei ichstagswahlen

sruhe geg rnämlich fo

tte Abolf Ged

assung gesiegt.

inden, chenfr Jubiläumsjah

r "Germania

hrn. v. Ripp

ımsführer T rufforderte,

thartei einer

en Großblod

nd dabei bot

e eingefallen

en nichts do

beeinflußt

haben sie das ooten. Ganz

n Bentrume

tion gang o ntrumspolitit

schaffen. 2111-

erer Seite um

te und pregie

ollenen Soon

ein Budi!"

as eines Go

nit goldenen

abeth. Bon

Rajiitenplat

Aunft würde

t Gremplace

e enupfangen,

en, wenn er

als für sein

. "habe ich

d und Lady

dem es furs Ungültigfeit

t fteter Auf-

diidiehr nach

nicht mehr

he bei Francht insgeheim

gehört und

Han'darbeiten

Ihnen über-

t nach Ame

Reffenger ibt tellung eines

lichen werde

ulos su per

too fie ihrer Bohnung an und bat ibu

g.

Dampfer

treben.

siehen.

a. aus:

iber die aus.

ranwachsende Geschlecht zu sichern. Wir fteben erft am Unang der jozialdemofratischen Jugendbewegung, aber soviel ist eute schon gewiß: wo mit solchem Weitblick und solder Energie, mit so planvoller Zielstrebigkeit gearbeitet wird, da kann der Erfolg nicht fehlen. Kanche können sich nicht genug über die sozialistischen Jugend-umzüge ereisern mit ihrer gewissenlosen Verhebung und Vertung junger Geelen. Raiber Burgergorn, ber beffer tate, bom einde gu lernen. Auf unferer Geite besteht bier ein Migstand, der leicht verhängnisvoll werden kann und nachdrücklich bekämpfi verben muß. Der überlieferte Spruch, Jugend und Politik hätten nichts miteinander zu ichaffen, darf ruhig, ja muß zum alten Eisen geworfen werden. Er war eigentlich nie ganz richtig. Und so sprechen wir es unbebenklich aus, unsere Jugend politifd erzogen werben, ja, als Bentrumsjugend mit allem Fifer und aller Sorgfalt politifd erzogen werben. Diefe orderung scheint uns so zeitgemäß und von older Tragweite und Bichtigkeit, daß sie nicht aut genug erhoben und in allen überzeugten gentrumskreisen nicht eindringlich genug ropagiert werden kann... Unsere parteipolitische Zuburft hängt wesentlich von der sittlichen Entwickung unseres

In der echt jesuitischen Beise, die dem Zentrum eigen ist, wird Freiheit allerdings nur für die Schwarzen, Unterriidung dagegen für alle andere Politik gefordert. So

ichwuchses ab. Hier sind wir ganz auf die eigene Arbeit ange-

beißt es am Schlusse des Artikels:

Man wird sich über die pädagogische Ungeheuerlichkeit entrüften, daß die Jugend in den Jahren ihrer Unreife für po-risische Zwede abgerichtet werden soll. Allerdings wenn wir eine plitifche Ergiehung jum Liberalismus und gur Sozialbemofratie befürworteten, ober aud nur als erlaubt hinftellen, bas wäre in der Tat ungeheuerlich. Die Zentrumspolitif ift eine Politif eigener Art. . . . Zu solch sittlichem Streben und Tun wird man auch wohl die Jugend erziehen

Nicht nur die Zentrums politif ist eigener Art, sondern auch die Zentrums logik. Die einzig ehrliche Folgerung wäre die vollkommener polizeilicher Freiheit nuf dem Gebiete der Jugendpflege. Was nicht für die Jugend paßt, wird ein gesunder Jugendlicher ohne weite-res ablehnen. Polizei- und Gerichtsschikanen sind jedenfalls gegenüber der Jugend am allerwenigsten angebracht.

Aus der Partei.

Graben, 15. März. Heute Samstag, 15. März, abends 19 Uhr, findet im Gajthaus zur "Sonne" ein Bortrag des Gen. Kruse aus Karlsruhe über "Sozialdemokratie und Libecalismus" statt. Die Parteigenossen und Bolksfreundleser werden dringend ersucht, Mann für Mann zu erscheinen; für genügend Plat ist Sorge getragen.

Untergrombach, 14. März. Sozialdem. Berein. Auch m dieser Stelle sei auf die am Sonntag, 16. März, nachmittags 41 Uhr, in der "Krone" stattsindende Versammlung ausmerk-Wir ersuchen unsere Mitglieder, vollzählig zu erscheinen. Gen. Abele=Karlsruhe wird einen Vortrag hal-Boltsfreundleser und Gewertschaftsmitglieder find will-

Das Jenaer Parteitagstomitee hat fich fonftituiert. rster Borsitzender wurde Genosse Leber, als zweiter Genosse Natthes, als Kassierer Genosse Hörschelmann und als Schriftführer Genosse Höllein gewählt. Alle Geldsendungen sind an die Udresse des Genossen Hörschelmann, Bürgelsche Straße 72, We schriftlichen Mitteilungen an den Genossen Leber, Magdel= meg 3, Jena, zu richten.

Die hollanbifche Sozialbemofratie im Jahre 1912. Wie ber sabresbericht zu dem Ostern sattsfindenden Barteitag berichtet, tieg die Zahl der Bereine im letzten Jahre von 253 auf 284, die Zahl ihrer Mitglieder von 12 592 auf 15 667. Mit den Ginzelnitgliedern waren es 15 792. Die meisten Bereine zählen Friesand (74) und Nordholland (53). 3829 Mitglieder sind in Mitglieder Von Versiehen Versiehe am. Die Bereine lieferten an die Parteikaffe 12 048 Mf. i. B. 9181 Mt.) ab. Das Tageblatt "Het Bolt" gewann 9117 Honnenien. Neben ihm bestehen 21 Wochenblätter, ein marristi-hes Bochenblatt als Beilage von "Het Bolt", eine Frauen-eitung und ein Withlatt. Hür die Gemeinderäte erscheint ein lorzespondenzblatt. Ferner erscheint eine Kundschau: "Die

dum Hochzeitsabend darüber Stillschweigen zu beob-

"Natürlich", erklärte der alte Seebär, "habe ich gleich von Anfang an gewußt, daß Sie keine gewöhnliche Schneierin waren, und mich nur gewundert, was sie bei uns im

Sie schenkten Bunkers Verbächtigungen also keinen

müßte, daß es Ihnen Bergnügen bereiten würde, das

Gute nicht für mich in Anspruch nehmen. In diesem beim ift für alte Seebären meines Schlages reichlich gut gejorgt."

den. So bleiben Sie denn hier, Kapitan Sorensen. Was

Aufunft Nellys sicher zu stellen versprach, die auch bei der dochzeitsfeier an der Spite ber Brautjungfern den Ehrenplat einnehmen sollte. (Fortsetzung folgt.)

Bon Alfons Behold.

Die Gloden ber Kirchen hatten ichon in ihrem Morgenriang einen wilben, verzweifelten Ton. Biele Menichen blin-

ind aus manchem Tore schrillte es wie Klang von Gisen Und ein heiseres Maunen lag in der Luft und ward ein

Rosel aus Flüchen und Schreien, der aus den elendesten Grunen der Stadt aufftieg, fich um diefe ballte wie giftiger und blutiger Schwalch und ein drüdendes Entseten barg.

en politischen Nachwuchs im allgemeinen herzlich wenig küm- in Amsterdam 12, im Haag 6 unter je 45. 12 neue Site wurden | nert, ist die Sozialdemokratie rastlos an der Arbeit, sich das gewonnen.

Das Göppinger Schiedsgerichtsurteil,

durch welches der Genoffe Brückner aus der Partei ausgeichloffen wurde, ftogt allenthalben auf Widerfpruch. Das "Bochumer Volksblatt" bemerkt dazu:

"Wir haben gegen das Urteil die lebhaftesten Bedenken. Wenn das Schiedsgericht überzeugt ist, daß Brüdner im guten Glauben gehandelt hat, dann bedeutet der Ausschluß eine Buchstabenrechtsprechung, die wir nicht für gerecht halten. Sicher liegt eine Berfehlung Brüdners auch bei Borhandensein des guten Glaubens noch immer bor. Bum Ausschluß reicht das aber doch nicht aus, insbesondere, wenn man die besonderen Berhältnisse in Württemberg berüdfichtigt, wo auf beiden Geiten Schuld gehäuft ift.

Bor allem aber stehen wir nicht an, unser lebhaftes Be-dauern auszusprechen über die auffallende, schon mehrmals zutage getretene Zurückaltung gegenüber dem Falle Kinkel. Kinkel wird ehrenrühriger Handlungen beschuldigt, und immer wieder lehnen die Parteiinstanzen es ab, die Beschuldigungen gegen Kinkel zu prüfen. Weshalb? Muß es nicht das stärtste Mißtrauen gegen die Integrität Einfels erweden, daß die Parteiöffentlichkeit durch feine Parteiinstanz darüber unterrichtet wird, wie es sich in Wirklichkeit mit Kinkel verhält?

Wir halten das Berfahren der maßgebenden Partei-instanzen in den württembergischen Streitigkeiten für höchst

Im Interesse der Parteigerichtsbarkeit ist es dringend wünschenswert daß diese Mahnungen nicht im Binde berhallen.

Berichtszeitung.

Aus ber Karlsruher Straffammer.

Situng bom 13. März.) In geheimer Situng gelangte die Anklage gegen die 35 Jahre alte Bitwe E. G. geb. D. aus Leberau wegen **Beleidigung** zur Verhandlung, eine schwere Beschuldigung, welche die G. gegen einen Gendarmen erhob, bilbete Gegenstand der Anklage. Sie behauptete, daß dieser Polizeibeamte, der sie in verschiedenem Untersuchungssachen vernehmen mußte, sich an ihr in sittlicher Beziehung vergangen habe. Diese Beschuldigung gegen den Gendarmen erhob die Angeklagte erstmals in einer Berhandlung bom 21. November vor der hiefigen Straffammer. hatte sie Berufung gegen ein Urteil des Schöffengerichts Bruch al eingelegt, das gegen sie wegen Gewerbsunzucht auf 4 Wochen Saft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt patte. Auf Grund des von der G. erhobenen Borwurfs wurde die Berhandlung vertagt und neuer Termin auf den 28. Nov. 1912 angesetzt, zu dem auch der Gendarm vorgeladen wurde. Er bestritt mit aller Entschiedenheit, sich der G. gegenüber in irgend einer Weise benommen zu haben, aus der man ihm einen Vorwurf machen könnte. Die Angeklagte blied auch in der zweisen Vorhandlung für ihren Nechantung. en Verhandlung bei ihrer Behauptung. Da die Angeklagte ihre Beschuldigung nicht nur in den Gerichtsverhandlungen vorgebracht, sondern auch verschiedenen Personen erzählt hatte, lei tete die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung ein, deren Ergeb-nis dazu führte, daß gegen die G. Anklage wegen Beleidigung erhoben wurde. Die Angeklagte hatte sich im Jahre 1908 mit dem Taglöhner G. verheiratet. Das Chepaar wohnte zuleht in Heidelscheim, wo es ein eigenes Häuschen besaß. Im Tebruar 1911 verunglückte G. in einer Sandgrube, wodurch er sich berartige Berletungen zuzog, daß er nach furzer Zeit starb. Durch diesen Unfall kam der von der G. verdächtigte Gendarm in dienstlicher Beziehung mit ihr in Berührung. Er hatte sie anfangs März 1911 öfters zu vernehmen. Auch weiterhin mußte sich der Gendarm mit der Angeklagten befassen. Am 28. Sep-tember 1911 verhaftete er sie wegen Berdachts der Brandstif-tung. Ginige Tage zuvor war das Häuschen, das der Ehemann G. feinerzeit gefauft hatte, niedergebrannt. Allgemein nahm nan an, daß die Angeflagte ihr Anwesen selbst angegundet habe. Das Verfahren gegen sie mußte aber mangels ausreichender Beweise eingestellt werden. Sein Dienst führte den Gendarmen auch im Jahre 1912 zu der Angeklagten, die er im Juli in einem Betrugsberfahren und im September wegen Diebstahls seit-zunehmen hatte. Im 15. September zeigte er sie wegen Ge-werbsunzucht an, was die schon erwähnte Berurteilung bor dem Schöffengericht Bretten und die späteren Berufungsverhand-tungen vor der Straffammer zur Folge hatte. Die Angeschuls

Gegen Mittag spie jedes der Borftadthauser eine Gottes

In Sunderttausenden Rleidertaschen, im Dunkel eines

Auf einmal ichof eine Fahne empor, breitete sich aus über

Dieweil ein schredlicher, gewaltiger Gedanke auf ben Stra-

Beder Mann die Tasche voll Blei, das Bajonett geschärft,

Das Telephon trägt das feige Entjehen eines Ministers in

Die Rafernentore freischen auf. Ihr Riegelgestöhn ift wie

Gin Fallen schwerer Rörper. Das Pflafter ber Strage läßt

Stöhnen, schriffe, sich zu einem Geheul bermengende Flüche.

Sabelflirren, Aufschlagen eines Steinhagels, magrechtes

"Brüder! Richt schiehen, wir wollen nur Brot!"

Rommandorufe . . . Gewehrknattern . . .

Aufbligen einftürmender Bajonette.

gen Menich an Menich band, alle Nerven des vorwärtsschreiten-

en Bolfes nur ein Bort fangen, ftanden in den Rafernenhöfen

dastehend wie eine gleichgültige Rafchine, dem Sinn eines fremden Hirnes, dem Befehl einer fremden Hand untertan.

Und von draugen donnerte es gegen die Rasernentore:

"Gewehr bei Fuß" die Regimenter der Garnison.

Frauenumhängetuches wuchsen Finger zu hammerschweren Kauten zusammen, hoben sich jäh gegen die Sonne: ein Wald aus

Schwielen, zerichrammten Knochen und daraus icholl es dumpf:

"Brot!"

"Brot!"

ein erstickter Fluch.

Blut quillen.

Spufegestamps.

trug ein schwarzes Wort im Felde:

band voll Menichen aus, bon denen jeder ein Wort hinter den Zähnen sitzen hatte, das gleich einer Flamme die Zunge ber-

burde, wie sich ergab, von dem Gendarmen seis im Beiselm dritter Personen eindernommen, und hatte demselben nie eines ungehörigen Berhaltens ihr gegenüber bezichtigt, dis sie wegen Gewerdsunzucht angezeigt und ins Arbeitshaus gekommen war, "Den werde ich jetzt auch hineindringen", hatte sie zu Witgesangenen gesagt, und auf welche Beise sie sie des deadslichtigte, ergibt sich aus dem Vorgesagten. Wan hatte es lediglich mit einem Racheaft der Angeklagten zu tun. Das Gericht verurteilte sie wegen verleumderischer Beleidigung zu 1 Jahr Gefängnis. — Bei dem folgenden Falle, der Anklage gegen den Landvolzt Karl Wilhelm D. aus Blankenloch war die Oeffentlichseit eden, falls ausgeschlossen. Der Angeklagte hatte sich im Sommer 1912 und im Januar ds. Is. zu Mankenloch gegen den \$176 Ziff. 3 R.St.G.B. vergangen. Das Urteil lautete unter Anrechmung von 6 Wochen Untersuchungshaft auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Chrverlust. — Am 2. Februar entwendete der wegen Diebstahls sichon mehrsach vorbestrafte Hausbursche S. Sch. aus Aniedis zu Bruchfal aus der Wohnung des Dienstenechtes Schramm einen Hauschsfer mit einigen Rleidungsstüden im Werte von 7 Wes. 50 Pf. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu 5 Wonaten Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Untersuchungskaft verureilt. — In einer hinter geschossen untersuchungsgeschen Verleichten verleichte verleichten verleichten verleichten verleichten verleichten verleichten verleichten verleichten verleichten verleichte verleichten verleichte verleichten ve suchungshaft berurteilt. — In einer hinter geschlossenen Turen durchgeführten Verhandlung hatte sich der in Blankenloch wohn-hafte Brunnenmacher J. B. aus Biedeshosen wogen Blut-ichande zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten unter Anrechmung von 6 Wochen Untersuchungshaft auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus.

t. Freiburg, 14. März. In unberschämter Beise Die Milbätigkeit ihrer Nebenmenschen ausgebeutet hatten Xaver Häringer von Yach (Amt Waldirch) und sein Sohn, der 26 Jahre alte Beinrich Häringer. Bater und Sprößling zogen in den Bezirken Maldfirch, Freidung, Neustadt und Triberg umber und spiegelten den Leuten dor, sie seinen "arme Abgebrannte", die dunch ein auf ihrem Anwesen ausgebrochenes Schadenseuer um dab und Eut gekommen wären. Die Strafkammer verurteilte heute die frechen Betrüger zu 4 Monaten bezw. 8 Wochen Gefängnis.

Bom gleichen Gericht erhielt ein wiederholt schwer vorbestrafter Einbrecher, der 53 Jahre alte Safner Barnabas Sat aus Jifezheim, wegen in Emmendingen und Schönau verübten, in Lörrach versuchten Diebstahls und Widerstands 3 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Chroerluft.

Kommunalpolitik.

s. Zu ben Boranschlagsberatungen in Pforzheim haben unseve Genossen folgende vier Anträge gestellt: a) Eine Arbeislosenversicherung auf der Grundlage bes

Genter Suftems gu ichaffen und für biefen 3med 10 000 Mark in ben Boranfchlag einzuftellen;

b) ber Gehalt ber Schaffner und Wagenführer ift von 1200 Mark auf 1300 Mark an erhöhen; c) an bie Mitglieber bes Stabtrats Entschäbigungen in an-

gemessener Sohe zu gewähren; d) an der Bolksichule von der 6. Klasse ab den Unterricht wahlfrei auf die französische Sprache auszudehnen.

Der Boranfchlag ber Stadt Wiesloch für 1913 fieht wie bisher eine Umlage von 44 Pf. vor.

Umlagefreie Gemeinbe. Nach dem Gemeindevoranschlag der Gemeinde Bräunlingen für 1913 werden auch in diesem Jahre in unserer Gemeinde keine Umlagen erhoben.

Bürgermeisterwahl in Sausen. Der von der Sozialdemostratie unterstützte Kandidat der Fortschrittlichen Bolfspartei, Gemeinderechner Hauser, erhielt 109 Stimmen, Kausmann R. Vogel 49 Stimmen und der bisherige, von der Regierung eingesetzte Bürgermeister Behringer 14 Stimmen. Hauser ist emnach gewählt

Aus dem Boranichlag der Stadt Freiburg. Der Boranichlag der Stadt Freiburg für das Jahr 1913 sieht an Ausgaben 14 510 170 Mt. und an Ginnahmen 11 329 070 Mt. vor. Durch Umlage find zu beden 3 181 100 Mf. Die Umlage beträgt somit 32 Pf. von 100 Mf. Steuerwert des Liegenschaftsvermögens und des Betriebsvermögens, 16 Pf. von 100 Mf. Steuerwert des Kapitalvermögens und 51,2 Bf. von einer Mark Ginkommens-steuersatz. Die Umlagen sind die gleichen wie im Jahre 1912.

Ginführung ber Luftbarteitsfteuer. Der Stabtrat bon Freiburg hat sich, mit der Einführung einer Lustbarkeitssteuer-Ordnung einverstanden erklärt.

Bürgermeisterwahl in Bischweier. Gestern fand hier Bürgermeisterwahl statt. Gewählt wurde der Gemeinderat &. J. Fütterer mit 99 Stimmen gegen 55 Stimmen, welche auf den Gegenkandidaten 2B. Hertwed fielen.

Burgerausichuswahl in Gaggenau. Um Donnerstag be-Korcespondenzblatt. Ferner erscheint eine Rundschau: "Die digte hielt auch heute ihre Behauptung gegen den Gendarmen gannen hier die Bürgerausschußwahlen. Es erhielten in der New Zeit" und ein Organ der sozialdemokratischen Geist- aufrecht. Durch die Beweisaufnahme wurde aber sestgestellt, dritten Klasse auf sechs Jahre die Liberalen 3 Sitze, die Handlage entbehrte. Sie besitzer und das Zentrum 5 Sitze, die Sozialdemokratie 2 Sitze.

> "Richt . . . nicht . . . Brüder . . . was tut ihr! Oh! . . "Mord!" Das heult durch die Stadt in fpringendem Gntjeten. Weiß einer noch, ob ihn daheim seine Frau und Kinder er Denkt einer noch feiner Mutter? warten?

"Brot!"
Sie strömten aus den engen Gassen wellenmächtig in die breite Strombahn der Hauptstraße und warfen in ihrer zusammengedrängten Masse gewaltige Schatten, in die ein Blitz-Mein! Alle haben ihr Herz in der Fauft, jedem ift es zum fantigen Stein geworden.

Und die Beiber find gang born und werfen ihre Brüfte den Soldaten in die Bajonette:

"Da habts, stechts zu! Haben wir keine Milch drinnen, brauchen wir auch kein Blut!"

An bleiernem Brote haben sich zwei sattgegessen, sie hungert nimmer, im Straßenstaub liegen sie, wie in weichen Flaum ge-bettet und der Tod nimmt ihnen behutsam die Lebenskraft aus den ungähligen Röpfen, war rot wie durch Herzblut gezogen und den jungen Händen.

Gifige Stille um fie - aber dann ein Sturm wütender Empörung, aus dem auf einmal die Namen der zwei Erschoffenen hallen.

Und taufende Brüder und Schweftern nehmen fich diefe zwei heilige Namen zurud in die Enge ihrer Stuben, in der Lärm der Fabrifen, in ihre langen Tage und furzen Rächte. Dort leuchten die Namen im tiefften Dunkel — dort war

men fie frierende Geelen! Der wilde Tag brachte fein Brot. Gebändigt durch die Gewehre dudt sich wieder alles Bolt, kriecht wie ein geprügelter

Sund in feine Sutte. Mber bon irgendwo tropft das ewig heiße Blut der beider Grichoffenen in ftetem leifen Falle auf feine Seele und fallt et mit neuer Rraft, mit neuem Mute zu einem neuen Tage der Emporuna.

Kleines feuilleton.

Das "Deutsche Theater" im Film!

Die Projektions-Aftien-Gesellschaft "Union", Berlin, hat jest, wie sie der Presse mitteilt, mit Professor Max Reinhardt ein Abkommen getroffen gur alleinigen Aufnahme der bedeutendsten Bühnenwerke des Deutschen Theaters im Film. Die "Union" leitet den Buffus, defjen Sujets in der Komposition, Darstellung und Regie

Londoner Oftend suchten."

Blauben, Kapitan Sorensen?"

"Nie", entgegnete er. "Sie waren Bunker stets ein Dorn im Auge. Wie ich Ihnen all die Güte zu meiner Tochter danken soll ——!"

"Danken Sie mir", entgegnete Angela, "indem Sie fortfahren, mein lieber Freund und Berater zu sein. Wenn

Seemannsheim zu verlassen — —"
"Nein, nein", wehrte der Kapitän ab, "ich darf Ihre

Ich wußte, daß Sie mir diese Antwort erteilen würledoch Relly betrifft, meine gute, liebe Relly - -

Es braucht bier nicht verraten zu werden, wie fie die

Aufruhr.

delten zur fröhlich leuchtenden Sonne mit hartem Lächeln auf.
Die Fenster der Häuser funkelten wie boje, wissende Augen

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Aus dem Lande.

Durlady.

- Boranichlagsberatung. Um Mittwoch, 26. Marg, findet die Boranschlagsberatung statt.

- Märzseier. Die Kranzniederlegung auf den Gräbern der Märzgefallenen findet Sonntag vormittag 1/211 Uhr statt. Sammlung 1/11 Uhr in der "Pfalz".

— Groffener. Seute morgen furz nach 3 Uhr ertonte Feuerlarm, die Dampffirene ließ durch die Stille der Nacht ihre schauerlichen Töne schrillen. In einem Magazin der Schuhfabrik Sulzberger u. Sohn in der Blumenstraße war Feuerausgebrochen, das in dem ausgespeicherten Waterial reiche Nahrung fand. Als die Feuerwehr eintraf, stand das Gebäude schon lichterloh in Flammen. Die Aufgabe der Feuerwehr war nun-mehr, das Feuer zu lofalisieren, was auch gelang. Ein Glück war es, daß Bindstille war, sonst hätte es schlimm aussallen können, ein Stück Alt-Bruchsal wäre ein Raub der Flammen geworben. Das Magazin ist vollständig ausgebrannt.

L. Die ftabtifche Sanbelsichule beendete am Freitag ihr Schuljahr mit öffentlichen Unterrichtsproben am Abend und Schulschlung mit Preisberteilung. Der Jahresbericht besagt, daß der Gesundheitszustand der Schüler im abgelaufenen Schulzahr ungünstig gewesen sei und die Schulberjäumnisse deshalb eine hohe Zahl erreichten. Auf Anregung des Wirtebereins und des Handelsschulzats wurden der Kells nerlehrlinge burch Stadtrafsbeschluß probeweise der San-delsichule zugewiesen. Bom Rausmännischen Berein Offenburg und der Sandelstammer Lahr wurden der Schule wieder namhafte Zuwenbungen für Preise an Schüler und Schülerinnen gemacht. Auch von verschiedenen andern Seiten sind der Schule Zuwendungen gemacht worden. Die Schüler und Schülerimen, sowie die Lehrer beteiligten sich in großer Zahl an den Vorträgen, welche der Kaufmännische Verein veranstaltete. Us Lehritoff wurde im berschienen Schuljahre behandelt: Deutscher Briefwechsel, Bürgerfunde, Rechnen, Birtichaftsgeo-Deutscher Briefwedsel, Burgertunde, Kednen, Birtigaftsged-graphie und Warenkunde, Buchführung, Französich, Englich, Stenographie und Waschinenschreiben. Am Ansang des Schul-jahrs betrug die Schülerzahl 152, zugegangen sind 42, abge-gangen 23, so daß der Höckstellund 194 betrug und am Schluß-noch 171 Schüler borhanden waren. Beim wahlfreien Unterricht besuchten das Englisch 71 Schüler und Schülerinnen, Steno-graphie 72 und das Maschinenschreiben 102. Das Verstänzund graphie 12 und das Walginnenschreiben 102. Das Verständnis für das Bestreben der Schule ist bei den Lehrherren dis auf ganz wenige borhanden und auch diese werden sich dem guten Beispiel ihrer Kollegen anschließen. Das neue Schuljahr be-ginnt am Dienstag, 1. April, an welchem Tage sich alle in der Stadt beschäftigten Handlisgehilsen und -Lehrlinge beiderlei Geschlechts und zwar die Mädchen von 4-6 und die Knaben von 8-9 Uhr abends in der Handlisschule einzusinden sieden. Leider war Gerr Oberbürgermeister Germann verhindert, wie sonst alljährlich an die abgehenden Schüler der 3. Alasse einige Worte zu richten. An feiner Stelle tat bas Diefes Jahr Stadtrat Gen. Monich, nachdem der Borftand der Schule, Berr inner, in einer allgemeinen Aussprache auf die enormen Verdienste des Aaufmannstandes hingewiesen hatte. Die warmen Worte des Gen. Monfc fanden guten Beifall und verdienen von den abgehenden wie von den bleibenden Schülern im Leben beherzigt zu werden. Wie jedes Jahr wurden auch heuer eine große Anzahl Schülerinnen und Schüler mit sehr schönen und wertvollen Breifen und Belobungen bedacht.

Rusheim, 12. März. Gestern starb die älteste hiesige Fran L. Schmidt in einem Alter von 97 Jahren. Die Frau war bis zu ihren letzten Tagen im vollen Besit ihrer geistigen

* Tennenbronn, 14. Marz. Das fast zweijährige Söhnchen bes Gendarmen Sad fiel in einem unbewachten Augenblid in die Dunggrube. Trot sofortiger Hilfeleistung starb das Kind.

* Riebofdingen, A. Engen, 14. März. Der jechsjährige Knabe des Kaufmanns Joos fam unter einen Brautwagen, wurde überfahren und sosort getötet.

* Manubeim. 14. Dara. Bon einem umfrurgenden Stok Feier" würdig begehen zu können. — Und wie wird ge- Münchhausen an sich selbst brobierte, indem er sich am lebensgefährlich verleht. Er wurde im Sanitätswagen nach dem Münchhausen nach dem Münchhausen werbracht, wo er nachmittags 3 Uhr seinen abends nicht mehr stehen kann vor lauter "Begeisterung". stiede mögen dem Genie eines Münchhausen geglicht sein.

der 28 Jahre alte, verheiratete Taglähner Stephan von Nedarau in dem zurzeit in der Ausführung begriffenen Gepäckunnel — Einen Lichtbildervortrag über seine Paläst in areise schilden Dauptbahnhofs von einrutschenden Erdmassen vernach selbst aufgenommenen Photographien hält ein Fachphotoigraph morgen abend 8 Uhr in der Feithalle. Bei dem billigen Gestern abend etwa um 10 Uhr sprang ein Wain von der Gintritispreis von 20 Pfg. für Erwachsene, 10 Pfg. für Kinder, Abeinbrüce in den Strom. Drei Watrosen eines in der eine billige und lehrreiche Unterhaltung, für die ein volles Ahe ankernden Schiffes hörten dem duch dem vom Strome fortgetriebenen Wanne in Giesen Valletung von einrutschenden Erdmassen ben untschen Schiffes der neutschen Schiffes der den volles deich darauf Dilserufe. Sie suhren dem vom Strome fortgedes hiefigen Hauptbahnhofs von einvutschenden Erdmaffen ber triebenen Manne in einem Schiffe nach und brachten ihn in töllig betrußtlosem Zustande ans Land. Die Wiederbesebungs-bersuche hatten Ersolg. Man berbrachte den Lebensmüden in das städtische Arankenhaus, wo es sich ergab, daß es der 31 Jahre alte Ingenieur G. Brunswig aus Hannover war. Ueder die Gründe der Tat konnte noch nichts festgestellt werden.

* Heidelberg, 14. März. In Schön au verübte der 78 Jahre alte Tuchmacher M. Wältner Selbst mord, indem er ich erhängte. Das Motiv der Tat dürfte in Krankheit zu

* Altenbach, 14. Marg. Sier ift ber Steinhauer Jakob an den Folgen eines im Steinbruch erlittenen Unfalls ge torben. Die Todesursache ist auffallenderweise erft dann bekannt geworden, als die Mitarbeiter des Berftorbenen auf ben erlittenen Unfall aufmerksam machten. Die Leiche ist laut "Seibelberger Zeitung" gestern seziert worden. Der Berftorbene hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

*Bom Belden, 14. März. Zu Anfang nächster Woche wird das Belchenhaus geöffnet werden. Der Schnee ist hart, sodaß auch Fußgänger unter günstigen Verhältnissen den Belchen besteigen können. Auf der Söhe bietet eine große Schneefläche die beste Gelegenheit zum Skipport. Bis Multen ist die Straße schneefrei, von da an ist gedahnt bis zum Belchenhaus.

* Millheim, 14. März. Bie die "Markgr. N." erfahren, foll die Garnifon hiefiger Stadt vermehrt werden. ist beabsichtigt, auch Kavallerie hierher zu legen.

* Konftans, 14. März. Gin Dienstmädchen vertraute sich vorgestern nachmittag brei jungen Leuten hier zu einer Gondelfahrt auf bem Gee an. Unterwegs wurde einer gegen das Mädchen aufdringlich, und als es ihm nicht zu willen war, drohte er ihm, er werfe es ins Wasser. Schließlich setzten sie es bei einer Sandbant in der Rahe ber Seeftrage aus, von wo es von einem Schutzmann und einigen Ghmnafiasten ans Land geholt wurde. Der Polizei gelang es, einen der Täter zu ermitteln und zu verhaften.

* Riebern a. W., A. Bonndorf, 14. März. Bei Waldarbeiten geriet der Zimmermann Süpfer unter einen Tannenstamm

und erlitt lebensgefährliche Verletungen. Eichbach, A. Baldshut, 14. März. Heberfall. der Eschbacher Straße wurde auf die Frau des Gemeinderats Guß von Eichbach ein rauberischer Ueberfall verübt. Der Frau begegnete ein junger Bursche, der sie mach dem Wege nach St. Blassen fragte und von ihr Gelb verlangte. Als die Frau das Geld nicht gutwillig hergab, packte sie der Bursche an und schlug mit einem Nevolver auf die sich wehrende Frau und brachte ihr schwere Verletzungen im Gesicht bet. Jum Glid kam der Hilfsbriefträger Worath mit dem Rade dazu. Der Strold der Gilfsbriefträger Morath mit dem Rade dazu. Der Strolch richtete nun die Baffe gegen den Briefträger, worauf dieser flüchtete. Einige Kugeln, die der Gauner dem Fliehenden nachfandte, versehlten glücklicherweise ihr Jiel. Morat zeigte den Ueberfall sosort der Staatsanwaltschaft an, worauf diese den Täter in Unterlauchringen verhaften ließ. Es handelte sich um den 24 jährigen Beder namens Küdlein, der in Unterlauchringen einige Zeit beschäftigt war. Der Täter leistete bei seiner Verhaftung seinen Biderstand, sprang aber auf dem Transport aus dem Automobil, wurde jedoch bald wieder eingeholt. Er hatte zuerst einen falschen Ramen angegeben. Die Verletzungen der Frau sind nicht gefährlich.

Das Refrutengejohle auf dem Lande.

Aus Unterowisheim ichreibt man und: Wer gegen wärtig abends durch die Straßen eines Dorfes geht, kann ein Gejohle und Geschrei boren — es joll gefungen sein —, daß jemand, der es nicht weiß, verwundert fragen dürfte, was dieser Radau eigentlich zu bedeuten habe? Grundübel der bürgerlichen Gesellschaft wird nicht dadurc — Es sind die "Rekruten", die zukünftigen Baterlandsver- aus der Welt geschafft, daß man den Söhnen der Ausge teidiger: zum großen Teil Arbeiter, denkende wohl schwer- beuteten einen Burenhut auf den Kopf stillpt und mit ihne lich. Dieser Radau Abend für Abend dauert 8—14 Tage. Kriegsspiele veranstaltet oder auch den Töchtern "religiö Zum Schluß kommt dann der Spielkag, die Musterung. Erbauung" zuteil werden läßt. Wollte man dem Ueb Mancher ber jungen Leute hat dann noch wochenlang wirklich und ernsthaft zu Leibe geben, dann mußte id nachher eine heisere Stimme, daß er kaum sprechen kann. wesentlich fester zugepackt werden. Und dazu hat die bur Gisenlaschen wurde gestern vormittag 1/210 Uhr der 19 Jahre Geld vom Lohn zu jehen, alles um diese bedeutungsvolle das doch letzten Endes auf dasselbe Kunststill hinaus, da

Verletungen erlegen ist. — Gestern nachmittag 1/2 Uhr wurde Man frägt sich da unwillkürlich: Wissen denn diese junger Leute nicht, was ihrer erwartet, wenn sie tauglich erflart merden?

Denkende Arbeiter sollten sich jedenfalls an diesem Unfug nicht beteiligen. Ift es nicht genug, wenn fie am Mufterungstage den Arbeitslohn einbufen muffen? Genügt es nicht, wenn sie jahrelang zum Militär missen ohne etwas zu verdienen, ja das Ersparte noch verbrau. chen? Sollen sie da am Musterungstage ihr sauer ver dientes Gelb in der Dummheit haufenweise vergenden? Man fieht hier, die Sozialdemokratie hat auch in diesem Bunfte noch viel Arbeit, bis es endlich auch in den Ropfen der Arbeiter auf dem Lande bammert.

Aus der Studt.

Rarlernhe, 15. Mara.

Elternpflichten.

Oftern, die Beit der Schulentlassungen fteht bor ber Türe. Taufende bon jungen, hoffnungsfreudigen Den schen treten ins Leben hinaus, um in wenigen Jahren nach beendigter Lehr- und Vorbereitungszeit das Heer der erwachsenen Erwerbstätigen zu vermehren. Es ist dabe bezeichnend für unfere wirtschaftlichen Zustände, daß rund 80 Prozent fofort erwerbstätig find, alfo wirtichaftlich mehr oder weniger auf eignen Füßen stehen. Und zwar if - ein Zeichen der gewaltigen Bedeutung, die die Arbeits. fraft der Frau im wirtschaftlichen Leben der Gegenwar erlangt hat - das weibliche Element faft ebenfo ftari

vertreten, wie das mannliche. Die gewaltige Bedeutung des Jugendproletariats als gesellschaftlicher Faktor findet ihren politischen Ausdruck in der staatlich organisierten Jugendpflege. Die jungen Arbeiter bon heute find die Goldaten und Bahler bo morgen; die jungen Mädchen, die heute noch am Ladentiff oder an der Majdine fteben, find in wenigen Jahren berufen, als Mütter an der Erziehung des heranwachsenden Geschlechts mitzuwirfen. In dieser einfachen, flaren Ta sache entschleiert sich das ganze Geheimnis der bürgerlichen Jugendpflege. Der Staat, der bei Milliardenausvendungen für Seer und Flotte nichts übrig hat für eine Mutter- und Säuglingsfürsorge, der auch nur einem Teil der jugendlichen Arbeiter einen höchst primitiven Schu ihrer Arbeitstraft und ihres Körpers zuteil werden lätt er ringt um die "Seele" des jungen Menschenkindes wi um ein über alle Magen koftbares Gut. Mit dem Lehrer und dem Geiftlichen fängt der Rampf im ichul- und porschulpflichtigen Alter an, um dann nach der Schulentlassung mit giitiger Unterftützung bes Gendarmen, Staatsanwalt und Unteroffiziers fortgeführt zu werden. Die heilige Dreieinigkeit Bolizei, Justiz und Milität ist ergänzt worden durch die Schule, die sich heute mit aller Bucht ihrer staatlichen Autorität in den Kampf um die Jugend geworfen hat und auch vor Geld- und Körperstrafen nicht zurudichredt, um der "guten Sache" der Kapitalisten-

gefellichaft zum Siege zu berhelfen. Die staatliche Jugendpflege wird von ihren Befürwor tern mit der frühzeitigen wirtschaftlichen Gelbständigte der Arbeiterjugend begründet, die in dem Mage gunim wie der Einfluß der Familie auf die heranwachsende Gen ration an Araft berliert. Daran ift das eine wahr, daß d fortschreitende Zerstörung der Familie durch die kapite listische Wirtschaftsweise zweifellos große Schäden für der proletarischen Nachwuchs gezeitigt hat und fortgesett noc zeitigt. Die proletarische Mutter ist in Willionen von Fällen beute nicht mehr Erzieherin ihrer Rinder, fonden Arbeitstier des kapitalistischen Ausbeuters. Aber diese

die literarisch-künftlerische Aera der Kinematographie eröffnen werden, mit der Wiedergabe der "Benetianischen siehen. Liebhaber poetischer Literatur dien der Originalinszenierung von Professon Keinen diesenden Bücher köstenlos durch diesenden Bücher köstenlos d hardt ein, dem vertragsmäßig die fünstlerische Oberleitung zusteht. Die Darstellung erfolgt durch die ersten Mitglieder des Deutschen Theaters in der Originalbesetzung, mit Originalkostimen und Dekorationen der bekannten Urauffilhrung im Palacetheater, London. Ferner hat die Projektions-Aktien-Gesellichaft "Union" unter anderen behaupteten, Poesie ginge nicht mehr. folgende Buchnenkräfte engagiert, lediglich in den von ihr creierten Films namhafter Autoren zu spielen: Alfred Abel bom Kleinen Theater in Berlin, Biftor Arnold bom Deutschen Theater in Berlin, Wilhelm Diegelmann vom Deutschen Theater in Berlin, Oskar Sabo vom Berliner

Theater in Berlin, Sans Wagmann bom Deutschen Theater in Berlin, Johanna Terwin vom Deutschen Theater in Berlin, Else Edersberg vom Deutschen Theater in Berlin. Alles für die Runft! Ober ichreibt man beffer: Alles fürs Geld?

> Gin Laben ber Boefie! Modern sei ber Poet, Modern bom Scheitel bis zur Sohle. (Arno Holz.)

Unfere Zeit drängt nach dem Großbetrieb auf allen Gebieten. Und da ift es denn auch schließlich fein Bunder, daß die Poeten nicht unberührt von diefer Erscheinung bleiben und dem Beitgeist ihren Tribut zollen. Hat sich da dieser Tage unter dem Pseudonym "Der Laden der Poesse" in London eine Dichterbörse aufgetan, die poetischen Werken ihren Weg ins Publikum erleichtern soll. Dies aber nicht als Selbstzweck, wie Munro, ein englischer Dichter, der Urheber des originellen unterneyment, der Eröffnungsfeierlichkeit redete. Bielmehr soll der zichlossen, in dem Werfe von Dichtern aller Zeiten und Sonntag, 28. März. C. 46. "Die Jungfrau von Orleans", Trauerspiel in 5 Aften nehft einem Borspiel von Schiller. Länder ausliegen, dazu beitragen, unbekannte Reime-schmiede bekannt zu mochen indem sie in besonderen

blättern. "Wir wollen die Herausgabe poetischer Werke erleichtern und unter den Maffen den Ginn für Poefie wieder aufkommen lassen", meinte Harald Munro in seiner Taufrede. Damit soll den Berlegern ein Schnippden geschlagen werden, die "ohne ersichtlichen Grund"

Man kann gespannt darauf sein, wie sich die Geschichte entwickeln wird. Uns scheint, als ob der eigentliche 3wed der Beteiligten fei, für fich und ihre Werke ein bigchen Reklame zu machen, um so indirekt den Absat ihrer Bücher zu befördern. Ist das aber wirklich ein so großes Berbrechen, daß dafür ein beschönigendes Mäntelchen gewählt werden muß?

Theater und Musik.

Spielplan bes Softheaters Rarleruhe.

Samstag, 15. Marz. A. 46. "Einen Jug will er fich machen", Poffe mit Gefang in 4 Aften von Reftrop. 1/8 bis gegen

Kill Uhr. (4,50 Af.) Sonntag, 16. März. B. 46. "Königskinder", Musikmärchen in 3 Bilbern von Humperdinck. K7—K10 Uhr. (6 Mk.) Montag, 17. Marg. 31. Borft. außer Abonn. Ermäßigte Breife. "Colberg", historisches Schauspiel in 5 Aften bon Sehfe.

Die Abonnemenistarten für bas lette Bierteljahr fon nen bom 31. Mars an eingelöft werden. Am 14. April beginnt ber Hauseinzug.

In Baben - Baben:

Montag, 17. März. 25. Abonn.-Vorst. Neueinstudiert: "Lucia von Lammermoor", Oper in 3 Aften von Donizetti. 7—13-10. Montag, 24. März. 5. Borst. außer Adonn. "Im weißen Köhl", Lustspiel in 3 Aften von Blumthal und Cadelburg.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften. (Mie hier berzeichneten und besprochenen Bücher und Bellschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.)

Die Sozialiftifden Monatshefte, redigiert von Dr. J. Blod Administration Bertin B., Kotsdamer Strafe 121 h, die bestanntlich alle 14 Tage erscheinen, haben soeben das 5. Heft ihres 19. Jahrganges herausgegeben. Aus seinem Inhalt heben wit bervor: Dr. August Erdmann, Witglied des Neichstags: Das Jesuitengeset und die Liberalen. — George Nicoll Barnes, lied des engl. Parlaments: Die Zusammenfassung der Kraft in der englischen Arbeiterbetwegung. — May Schippel: Argen-tinische Einwanderung. — Karl Leuthner, Witglied des östert. Meichörats: Das kontinentale Deutschland. — Julius Bab: Ni Bedeutung Friedrich Hebbels. — Dr. Arthur Schulz: Güter gertrümmerung. — Zentralarbeitersetzetzet Audolf Wissell: Ar

Befte) 3 Mf. Bu begieben burch jede Buchandlung, auf jebe Boftanftalt, bei allen Rolporteuren, in ben Riosfen, jowie biref vom Berlag der Sozialijkischen Monatsheste, Potsdamer Straßt Nr. 121 h, Berlin W. 35. Zusendung unter Kreuzband oder in geschlossen Couvert. Probeheste stehen auf Verlangen ieder

zeit koftenfrei gur Berfügung

die Sch fern bon Wehr ar alligemen des Let Die hän gänglich kommit d Swa Nariffiach fdiaffen ther and arbeiten und Log ben gefe

Berrildia

fratten,

Streitig puriidibe

Dienstlbo der Lau wentigfte langen lihrem Rie noch erh mäßige Linie Bi bers mid umb gefe Die der Hr lung als bringend ansufchli

Ses Berd

terftükur Underhal Mittolieb

au errid

der Berl feit erbr den wirk Ankti denicialiti Dianifoni loffen, fil Ben. Si gorie, di toondent -Die &

Bentral

mi Rachi Scharfma-geführt w Nach den des Berbe waren bi ber ber di eritredit fi Gebilfen Meisten Meistalen Meistalen Meistalen Meistalen 1128 und 58 000 Meistalen Ichritten

fic die gr

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK 1.95

90a

16.—

3.50

2.50

6.75

5.75

1,25

133 cm

5 2.10

ca. 90/130

2.50

eile

6016

traße.

ärz

en.

und höchften 5750

wie neu, mit

uptstr. Nr. o aufammen. flappbar, mit gut erhalten,

10, 2. St. L

ngebot.

6. - Mt. an

der, Schuhe, ug, taufen Git 8298

Bähringers r. 38.

Rlaffenintereffen des Bürgertums nichts weiter übrig, su versuchen, ob sich die gesellschaftlichen Schäden nicht t einigen bunten Flittern aus den Rumpelkammern der den und Kasernen verhängen lassen. Im übrigen aber er bemüht, den Rachteilen, die sich für ihn selbst aus fer Enwtidlung ergeben, durch Berabreichung verftärt-Dojen von "vaterländischer" und "fittlich-religiöfer" mung an die Jugend zu begegnen — wenn es fein auch unter Buhilfenahme der Schuhmannsfauft und

& Rohritods. So liegen die Dinge heute. Die Sogialdemofratie forert die Erziehung der Jugend als eine der allerwichtig en Aufgaben des Staates. Sie betont diefen grund liden Standpunkt um fo energischer, je mehr die Faie fich außerftande zeigt, dieje Aufgabe gu erfüllen ber fie wendet fich auf das entschiedenste dagegen, daß der gat feine Ergiehungspflichten dagu migbraucht, um die end zum blinden Wertzeug reaftionärer, arbeiterfeinder Zwede zu machen. Und tut er es dennoch, fo appelrt fie an die Eltern, daß diese fich ihrer Erzieherichten voll und gang bewußt werden und dem Treiben burgerlichen "Jugendfreunde" energisch entgegen-ren. Die Arbeitereltern können und durfen nicht ruhig geben, wenn ihnen ihre eigenen Rinder entfremdet und Anichanungen geprefit werden follen, bie nur ben Feinben ihrer Klasse zugute kommen. Das ist die Mahnung, bie in diesen Osterwochen sich für die Eltern der Konsir-nanden von selbst ergibt. Drum, Arbeitereltern, eid auf der Sut!

Achtung, Mühlburg!

Seute abend halb 9 Uhr spricht Stadtverordneter Geie Leppert - Ettlingen im "Rheinkanal" über an Baden". Neben dem Bortrag find auch andere dtige Puntte gu erledigen, wir erwarten daher vollgahigen Befuch der Parteigenoffen. Gang befonders weisen wir darauf bin, daß auch Beiträge entrichtet werden konn. Auch die Genossen von Grünwinkel sind freundlichst ingeladen.

Die Generalversammlung des Gewerkichaftskartells and am Donnerstag abend in der Gewerkichaftszentrale tatt un'd erledigte die sehr reichhaltige Tagesordnung in latter Beise. Bei Punkt "innere Angelegenheiten" wurde n. a. mitgeteilt, daß am hiefigen Plate ein Mieter-verein in Bildung begriffen fei, und daß für den Beiritt zu demielben unter der organisierten Arbeiterschaft ine energische Propaganda betrieben werden folle. Die forechnung des Gewerkichaftsfartells pro 1912 ergab Teinnahmen und Ausgaben den Betrag von 12 598.81 lark, am Jahressälluß belief sich der Bestand auf 2910.81 lark gegenisber 1661.07 Mk. am Schluß des Jahres 1911.

Der Bericht über die Tätigkeit des Gewerk uch der Berichterstatter über die Tätigkeit des Ar- nicht vorlag. beitersetretariats. Wir werden auf die beiden Berichte noch zurücksommen. Die Wahl zur Kartellkomuffion hatte folgendes Ergebnis: als Kaffier wurde wieder gewählt Kolloge Krieg, ferner wurden in die Kar-tellsommission gewählt die Koll. Hipp, Philipp, Hild, Hof. Bürkse, Stoll, Sauer und Nitschen, In die Sekretariatskommission wurden ge-mählt die Koll. Weiß, Flößer, Haas und Krebs, n die Berbergstommiffion Erb und Rie fer. Als Reforen wurden bestimmt die Roll. Beig, Röberlin nd Flöger, in den Bildungsausichuß Erb und Bürkle, als Bertreter im Bolksbildungsverein die koll. Behring und Tappert, in den Jugendbildoll. Behring und Tappert, in den Jugendoll-umgsausschuß Behring, Brieger und Heim. den Schluß der Wahlen bildete die Bildung der Bauarbeiterschutzfommiffion.

Mit dem Wunsche, daß das neue Geschäftsjahr gute Erfolge für die örtliche Arbeiterbewegung bringen möge, Moß der Borsitzende die Generalversammlung.

Sonderbare Leute.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des "Deutschen Behr-bereins" lud durch schwarz-weißerot umränderte Plakate auf gestern abend die Karlsruher Einwohnerschaft zu einer Ber-sammlung in den Saal des Hotels "Friedrichshof" ein. Ein-geloden waren alle Bürger, denen "das Bohl des Boltes am Hoerzen liegt". Bur sestgefehten Stunde um 149 Uhr waren aber noch so wenig derartiger "Bürger" da, daß man glaubte, die Herren am Borstandstisch würden die Bersammlung Ber-sammlung sein lassen und sich einen Stock tiefer ins Weinzim-mer begeben können. Aber die Inhr zottelten sich die Besucher doch noch so zusammen, daß der Saal etwa zur Hälfte besetzt war.

Redner des Abends war Herr Hauptmann der Reserve Braum ann. Nach ihm ist Deutschland weber das mächtigste Militärvolk noch trägt es die schwerste Mistung. Die fransösische Armee sei viel stärker. ??? D. Ked.) Jedenfalls hätten wir viel zu wenig Wilitär. Das Heer sei eine ausgezeichnete Charakterschule, da es nichts schae, wenn die jungen Leute einmal zwei Jahre das Maul halten müßten. Der Herr Hauptmann der Keserve meinte: Wissen allein mache den Menschen micht groß. Die Hauptsche sei die militärische Ausdikdung des Kolkes. Das Programm des Herrn Haubitdung der Verhältnisse delto gevinger die Arbeitslosigkeit, desto gevinger die Arbeitslosigkeit, desto gevinger die Verdienkells auch die Marretei. Der Herr Hauptmann meinte auch mit Bezug auf die Kriegsgreuel, wir wiirden an einem "Nedersäthetentum" und an "Nederverbeichlichung" leiden! Ein sonderbarer Gemütsmensch! Wer die neue Milliarde für den Küstungswahnstinn zahlen soll, davon neue Milliarde für den Küstungswahnstinn zahlen soll, davon lagte der Gerr Hauptmann nichts. Er meinte nur, das wir wich viel zu wenig "Krämie für unsere Kriegsversicherung" anhlen, denn — meinte er — eine derartige militärische Unitrengung, wie sie Frankreich vor hat, sei noch nicht dagewesen. Das Frankreich diese Amstrongungen aber ausgesinrachen Daß Frankreich die Frankreich vor hat, sei noch nicht dageweien.
Daß Frankreich diese Anstrengungen aber ausgesprochenermaßen mit bezug auf die deutschen Rüstungen macht, scheint die grogebenen Preise.

Bersendung der Dsterpakete. Die Bersendung mehrerer
Bersendung der Dsterpakete. Die Bersendung mehrerer
Pakete mit ein er Postpaketedresse ist für die Zeit vom 17. dis
einschließlich 22. März weder im inneren deutschen Berkehr noch
militärischer Geist hineinmüsse, so dürsten derartige Ersbestomilitärischer Geist hineinmüsse, der die Verlankt unseres Kolfes tationen immerhin für alle, denen die Zufunft unferes Bolfes ftattet.

der Realität des gesellschaftlichen Lebens versagen sie. wirklich am Herzen liegt, ein Ansporn sein, alles zu tun, um die bleibt dem kapitalistischen Staate als Sachwalter die Jugend, auf die jeht von allen Seiten eingestürmt wirk, nichts weiter übrig, für vernünftige und freiheitliche Ziele zu erziehen. Dem Werker berein des Ruftungswahnfinns fei ein Behrverein edler Menichlichfeit und Bernunft entgegengesett.

Sigen bleiben.

Manchem Schüler hat der Ofterhas auch ein faules Ei ins Nest gelegt. Im Zeugnis heizt es: kann nicht aufrücken. Und da kommt nun der arme Schelm heim, Bitterkeit und Unmut im Herzen, kommt heim und wird mit Schelten und Schlägen empfangen. Freilich, es ift bitter, eine Jahresarbeit icheinbar fe unnüß getan zu haben, ein Jahr weiter das gleiche treiben zu müssen. Gemiß, es hat etwas Schmerzliches und etwas Berbitterndes. Aber man follte solche Dinge auch nicht zu schlimm nehmen, schon deshalb nicht, weil nicht immer schlechte Ursachen, unworalische Dualitäten es waren, die zum Repetieren treiben. Dit liegt es in körperlichen Anentwicklicheiten, in besonderen leiblischen Ebergedan die nielleicht weder Eitern voch Lehrern des leiblichen Gebrechen, die vielleicht weder Eltern noch Lehrern be tannt maren. Dit auch in mangelhaft ausgebilbeten besonderen geistigen Fähigfeiten, Die möglicherweise unter ben gunftigeren Bedingungen bes zweiten Sanres fich beffern and gefunden Ober ber Schüler hat aus anderen Grunden nicht folgen fonnen Kurz, es ift nicht immer gesagt, daß beshalb mit dem Gipen-bleiben direkte Rachteile fur den Schüler verbunden sein muffen. bleiben direkte Nadzieile fur den Schuler verdunden sein inchtien. Freilich: allzu leicht und mit allzu raschen Entschuldigungen soll man auch nicht gleich dei der Sand sein. Es wird nicht immer leicht sein, zu entschehen, ob die Schuld am Schüler, oder im Schüler liegt. Über doch sollten es die Eltern nicht so schwer nehmen: der Schüler ist allein durch die Aatsache des Sitzensbleibenmüssens schon reichtlich gestraft. Was aber weit bessenstelle und Schläge, wenn der Schüler mit dem Zeugnis aus Schelfen und Schläge, wenn der Schüler mit dem Zeugnis zu sehre kannt bestätztige, is stete Kühlungnahme nach Haufe kommt, das ist rechtzeitige, ja stete Fühlungnahme mit dem Lehrer, um dort noch eingreifen zu können, wo ein Eingreifen möglich und von Wert ift. Der bessere Arzt ist immer noch der, welcher die Krankbeit verhütet, als der, welcher

* Oberrechnungerat Ganggel wird an Stelle des berftorbenen Herrn Boedh in Stadtratsfollegium eintrefen. Berschiedene Blätter meldeten in den letzten Tagen, daß die nationalliberale Partei für eine für Herrn Boech vorzunehmende Ersatwahl Herrn Gauggel vorzuschlager beabsichtige. Diese Meldungen waren injofern unrichtig als nicht erst eine Ersatwahl vorzunehnen ist, sondern Herr Gauggel auf Grund der Proporzwahl im Jahr 1911 als nächster auf dem nationalliberalen Borichly einfach nachriickt. Der neue Stadtrat trat vor einigen Jahren auch als Erfatmann — ins Stotverordnetenkollegium ein und gehört feit den letten allgemeinen Bahlen außerden bem Stadtverordnetenborftand an. herr Ganggel ift, wie fein Borganger im Stadtrat, rechtsliberal.

Das Radfpiel jum Unfall in ber Leopolbichule. Bie noch erinnerlich, war der Schüler Otto Riffel in der Leo- angetreten hatten, find gestern begnabigt und auf freien guf poldichule nach furzem Aufenthalt im Karzer bewußtlos aufgefunden worden und nach feiner Berbringung ins Diakonissenhaus gestorben. Die Untersuchung hatte fest-Die Abrechnung von der Maskenredoute 1918 ergab einen erlegen ist. Die Staatsamvaltschaft hatte darausbin gegen den Klassenscherer Enweler und den Klassenscherer Enweler und den Flassenscherer Enweler und den Flassenscherer geftellt, daß der Schiller einer Kohlenorndgasvergiftung den Rlaffenlehrer Emmler und den Schuldiener Weinbrecht und deffen Chefrau Anklage wegen fahrläffiger Tötung ich af tstartells im Jahre 1912 lag gedruckt vor. erhoben. Das Berfahren ist jedoch gegen die genannten Der Borsthende, Genosse Bhiliph, konnte sich auf Bersonen eingestellt worden, da nachgewiesen wurde, daß einige ergänzende Bemerkungen beschränken, desgleichen bei der Bergistung ein Berschulden der betr. Personen

Neber ben Umfang bes Lostdiedvertehrs macht die Reichs-postberwaltung folgende Mitteilungen bezüglich des Berkehrs im Monat Februar: Es betrug die Zahl der Kontoinhaber Ende Februar ingesamt 77 456; Ende Januar 76 490; mithin Zugang im Monat Februar 966. Auf diesen Vostcheffonten wurden im Monat Februar gebucht: Gutjchriften 1347 466 782,54 Mf.; Lasischriften 1349 701 077,80 Mf. Das Gesantguthaben ber Kontoinhaber betrug Ende Februar 143 537 188,57 Mf., Ende Januar 144 995 963,71 Mf., mithin Abgang im Monat Februar 458 775,14 Mt. Im Bertohr mit bem Bojtfpartaffenamt in Bien, ber Poftspartaffe in Budapeft, der lugemburgischen un belgischen Postverwaltung und dem schweizerischen Postd bureaux belief sich der Gesamtumsatz auf 6 895 201,12 Mf.

Auszeichnung einer Karlsruher Firma. Bei der Pariser Ausstellung 1912/13 "Exposition Internationaler du Moderne-Confort", an deren Spike der frühere französische Präsident Loudet steht, wurde das Spezialbaus für Pelzwaren, Hüte, Mühen Wich. Zeumer hier mit dem Erandpriz aus-gezeichnet. Es ist dies ein weiterer Beweis für die Bedentung dieser weithin befannten Firma und deren herborragenden Gr-

Das Wetter im Februar 1913. Nach den Mitteilungen des Jentralbureaus für Meteorologie und Sydrographie im Großberzogtum Baden ist der verstossen Februar sehr troden, reich an Sonnensidein und in der ersten Sälste so mild gewesen, daß, wiewohl die zweite Sälste anhaltend kaltes und rauhes Wetter gebracht hat, doch die Mitteltemperaturen um 1½ dis 2 Grad zu hoch auskallen konnten; am Bodensee hat der Bärmeausfall nur ¾ Grad betragen. Der Frost ist zwar nur in ganz rauhen Lagen strenger aufgetreien, doch ist er, da gleichzeitig ledhafte nordösstliche Winde geweht haben, besonders unangenehm empfunden worden. Wintertage sind nur in höheren Lagen verzeichnet worden. Jy sieseren Lagen ist gar fein Schnee und in höberen nur sehr wenig gefallen. Die Schneehöhen sind siede Teil hat sogar während des größten Leils des Monats seine geschlossen Sahreszeit ist, in der sonst die Schneeheedung ihre größte Mächtigseit zu erreichen pflegt. Die Bewölkung ist sehr gering und die Sonnenschen pflegt. Die Bewölkung ist sehr Das Wetter im Februar 1913. Rach ben Mitteilungen bes gering und die Sonnenicheindauer beshalb fehr groß gewejen.

Einwohnerzahl. Nach der Berechnung des städtischen Statt-stischen Amts hatte die Stadt Karlsruhe Ende Februar 138 964

Bieh- und Fleischpreise. Es betrug der Preis für (1 Pfund Schlachtgewicht): Ochsen 90.5–96,5 Pf. (1912: 87,5–95 Pf.), Kibbe 78–81,5 Pf. (58,5–75,5 Pf.), Kinder 94 Pf. (93 Pf.), Farren 84–90 Pf. (79–85 Pf.), Kälber 100–107,5 Pf. (97,5 dis 104 Pf.), Schweine 83,5 Pf. (62–64 Pf.) und Hammel 81,5 dis 85 Pf. (68–70 Pf.). Nach Angabe der Wedgerinnung kostete im allgemeinen das Pfund Ochsensleich 94 Pf. (1912: 90 dis 94 Pf.), Kuchfleisch 80 Pf. (56–66 Pf.), Kuchfleisch 90 Pf. (86 dis 90 Pf.), Kalbsteisch 100 Pf. (90–96 Pf.), Schweinesseich 96 Pf., (68–80 Pf.) und Dammelsteisch 90 Pf. (80–100 Pf.). Augerdem gelten für die einzelnen Qualitäten die von der städtischen Fleischpreiskommission in den Zeitungen bekannt gegebenen Preise.

Unfälle. Um Sauptbahnhof hier scheute heute fruh gegen 4 11hr das vor einen Wagen gespannte Pferd eines hiesigen Pferdehändlers und ging durch. Der Wagen wurde gegen einen Laternenpfahl geschleubert und vollständig zertrümmert. Der Kutscher erlitt erhebliche Verletzungen. Das Pferd rannte ohne

Bagen weiter und konnte, trothem es von zwei Automobilen verfolgt wurde, nicht eingefangen werden.
Im Hoftheater hier fiel gestern vormittag einem verh.
Zimmermann aus Blankenloch ein Brospekt auf den Kopf. In schwer berletten Zustande mußte der Berunglückte mittelst Krankenautos ins städt. Krankenhaus berbracht werden.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Gin Tamilien-Rongert ber Grenabiertapelle unter Meiffer Bernhagens persönlicher Leitung findet morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr, im Gartensaal des "Rühlen Krug" statt. Der Solist Karl Bud wird hierbei mitwirken.

Der Fußballflub Phonig-Alemannia bat für ben erften Ofterfeiertag (Oftersonntag) den mittelbeutschen Meister (Berein für Bewegungsspiele Leipzig) zu einem Wettspiel in Karlsruhe verpflichtet.

Neues vom Tage

Morbprozen Sternidel.

Frankfurt a. D., 14. Marg. In ber Rachmittagsfigung bes Stennidel-Prozesses begutachteten die Areisärzte, daß es trot der Berkohlung der Leichen möglich gewesen sei, die Todesursache genan sestzatiellen. Frau Kalies sei durch Einwirkung mit einem scharfen Instrument auf die Schödelbede, der Ehemann Kalies und das Dienstmädchen seien durch Erwürgen getöret warden. Es sei gusseschlassen daß die Täter eine blade Befäu worben. Es fei ausgefchloffen, baß bie Tater eine bloge Betaubung beabfichtigt hatten. Es wurden barauf bie ben Gefdmorenen porzulegenden Edulbfragen von bem Borfinenben verlefen und alsbann bie Berhandlung auf Samstag abend 10 Uhr vertagt. Morgen beginnen die Plaibopers. Das Arteil ift am fpaten Nachmittag zu erwarten.

Frankfurt a. O., 14. März. Es sieht bereits fest, daß sich ber Mörder Sternickel nach Beendigung des jehigen Prosesses wegen der Ermordung des Mühlenbesihers Knappe in Plagwich vor dem Schwurgericht in Sirschberg zu verantworten haben wirb. Die Staatsanwaltichaft in Sirichberg hat bereits in biefer Sache Unflage gegen Sternidel erhoben. Es beift, baf foon im April die neue Berhandlung gegen Sternidel por bem Genourgericht in Birichberg ftattfinden werde. Der Romplige Sternidels bei bem Plagwiser Morbe, ber seinerzeit ju 10 Jahren Bucht-haus verurteilt worden ift und biese in ber Strafanstalt zu. Striegau verbuft hat, hat ebenfalls in bieser Angelegenheit icon neue Bernehmungen gu beftehen gehabt.

Die vier Kaplane begnabigt.

Diebenhofen, 14. März. Die vier Kapläne, die seinerzeit wegen gemeinsamer Unterzeichnung einer Beschwerde gegen den Sauptmann Bod en beim Diebenhofener Bezirkskommando vom Oberfriegsgericht Web zu je 6 Monaten Festungsbaft verurteilt worden waren und die Strafe am 15. November in Magdeburg geseht worden, nachdem fie bier Monate ber Strafe abgebugt

Doppelfelbstmord. ulm, 14. März. In einem Ulmer Hotel hat sich heute bor-mittag eine Liebestragöbie abgespielt. Dort bergifteten sich ber verheiratete Konditor Hübner und eine Kellnerin, mit der Gübner ein Liebesverhaltnis unterhielt. Wegen falicher Ramensangabe follte Hübner heute früh von einem Polizeibeamten zur Wache gebracht werden. Er erklärte sich auch bereit, mitzugehen, bemerkte aber, er müsse vorher noch einmal auf sein Zimmer gehen. Dort nahm das Paar Chankali. Als der Polizeibeamte furg barauf das Zimmer betrat, fand er beibe tot vor.

Gerüfteinfturg. Düsselborf, 14. März. Seute nachmittag stürzte an der katholischen Paulustirche ein Baugerüst ein. Der 38jährige Polier Sammacher wurde getötet. Zwei Bildhauer wurden schwer, drei Arbeiter leicht verletzt.

Unglüdsfall. Mftradjan, 14. Marg. Bon ben am 3. Marg auf einer Gisicholle ins Meer getriebenen 55 Fischern sind 45 gerettet wor-3wei von ihnen find schwer leidend, einer ist erfroren. Das Schickfal der übrigen ist nicht bekannt.

Luftschiffahrt und flugsport.

Paris, 14. März. Der Aviatiter Gaulard, ber gestern zu einem Fluge in Abbeville aufgestiegen war, stürzte mit seinem Aeroplan aus beträchtlicher Höhe herab. Der verunglückte Flieger erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Hospital gebracht

Münden, 14. März. Der 23jährige Flugschüler Ingenieur-Kandidat Hoffmann übte heute vormittag auf dem Flugplat Oberwiesenfeld mit einem Eindeder des Mündener Flugwerfes Deutschland und wollte dabei jum erstenmale im Gleitflug lan-Der Apparat prallte aber jo beftig auf die Grde, daß er in Trümmer ging und Hoffmann herausgeschieudert wurde. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde der Flieger in bewußtlosem Zustande ins Garnisonslazareit geschafft.

Der Balkan-Konflikt.

Die Forberungen ber Berbunbeten.

Sofia, 14. März. Die Bulgarifche Telegr.-Agentur meldet: Die Regierung hat den Gesandten die Antwort auf den Bermittelungsvorschlag der Mächte übermittelt. Darin wird erffart, die verbundeten Balkanstaaten nabmen die Bermittlung unter folgenden Bedingungen an: 1. Als Grundlage für die Berhandlungen zur territorialen Abgrengung zwijchen der Türkei und den verblindeten Staaten wird die Linie Rodofto-Rap Malatra, mit Ausschluß der Halbinsel Gallipoli, die der Türkei verd leiben wird, angenommen werden. Alle westlich von diefer Linie gelegenen Gebiete - Abrianopel und Stutari inbegriffen - muffen von der Türkei an Die Berbundeten abgetreten werden; 2. die Türkei wird bie In seln im Aegäischen Meer abtreten; 3. sie wird bezüglich Kretas ihr vollständiges Desinteressement zu erklären haben; 4. die Pforte wird im Prinzip der Zahlung einer Ariegsentich abigung an die Berbunbeten, beren Sohe bei bem endgültigen Abidlug bes Fries bens festgeset wird, sowie der Bezahlung besonderer Ente schädigungen für Schäden zuzustimmen beben, deren Urjache in die Zeit vor dem Kriege fallen. Die verbunde ten Staaten werden an den Beratungen über die Ent-ichädigungen teilnehmen; 5. die verbfindeten Balkanstaaten behalten fich bor, in den endgülligen Friedensbertrag bie Behandlung ihrer Staatsangehörigen und ihrer Raufmannschaft im ottomanischen Reich, sowie

BLB

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

10 翠

die Nationalitätenfrage und die Garantie bezüglich der Privilegien der orthodoxen Kirchen und die Garantie bezüglich der staatsrechtlichen Stellung ihrer konnationalen ottomanischen Staatsangehörigen zu verlangen; 6. die Kriegsoperationen werden nicht unterbrochen.

Lette Nachrichten.

Die Mülhauser friedenskundgebung. Mülhaufen i. E., 14. Märg. Auf die Anregung hober altelfässischer Kreise hin und einberufen von drei politi schen Parteien Milhausens, der Fortschrittlichen Volks. partei, ber Sozialdemofratie und des Zentrums, fand gestern abend im großen Börsensaal eine öffentliche Berammlung unter dem Borsit des fortschrittlichen Landtags-abgeordneten Drumm statt. Die Redner der drei Par-teien, Pfarrer Scheer (Fortschrittler), Stadtrat Wicky (Sozialdemokrat) und Stadtrat Haengigi (Zentrum) verliehen einmittig bem Gedanken Ausdruck, daß die elfaßlothringische Bevölkerung als von einem höheren Rultur itandpunkt ausgehend eine kriegerische Lösung der elfaße lothringischen Frage durchaus berwerfe. Gine bom Borfitzenden vorgeschlagene Resolution fand durch die den Saal bis auf den letten Platz füllende Berjammlung einstimmige und begeisterte Aufnahme. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: "Die Berjammlung richtet an das aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangene Parlament von Eljaß-Lothringen das Erjuchen, sich mit Entschiedenheit gegen den Gedanken eines Krieges zwiichen Deutschland und Frankreich zu wenden, und dem Buniche Ausdruck zu geben, daß alle zwischen den beiden Bölkern schwebenden Streitigkeiten in der Gegenwart wie in der Zukunft auf friedlichem Wege gelöft werden mögen.

Die Beerdigung Jathos.

Röln, 14. März. Heute nachmittag hat in der Chriftusfirche - ber Stätte der früheren Wirksamfeit des verstorbenen Pfarrers Jatho — eine Trauerfeier stattgesunden, bei der Radede in tiesempsundenen und zu Gerzen gehenden Worten die Verzenichteit Jathos schilderte, als Prediger, Geelsorger und Lehrer und dem Schmerze der Gemeinde Ausdruck gab um den Tod ihres früheren Pfarrers. In seierlichem Leichenzug wurden die sterblichen Ueberreste Jathos dann zur letzten Rusbe gebracht. Ein nach vielen Taufenden zählendes Trauergefolge

Polizei abgesperrt und jeglicher Verkehr unterbunden werden. Um Grabe selbst sprachen u. a. erhebende und ergreisende, ein getreues Spiegelbild der so überaus reichen Tätigeit Jathos zeichnende Worte Pfarrer Traub sowie im Namen des Bereins für evangelische Freiheit Bastor Fischer aus Berlin. Ein Manifelt gegen die Ruftungen.

Bern, 14. Marg. Delegierte ber internationalen Friedensgesellschaften haben fich unter dem Borfit des belgischen Senators Lafontaine im Internationalen Friedensbureau in Bern versammelt und beschlossen, ein Manifest gegen die neuen Ruftungen zu erlaffen.

Die parlamentarischen Kämpfe in Ungarn. Budapeft, 14. Marg. Da bie geftern ausgeschloffenen Abgeordneten gemeinsam mit der übrigen Opposition zur morgigen Sitzung im Abgeordnetenhaus ericheinen wollen, hat Graf Tissa angeordnet, daß das Gebäude durch einen Kordon ab gefperrt wird. Man glaubt, daß die Opposition vor der Mannschaftskette einen Protest vorbringen, im übrigen aber keinen Bersuch machen wird, in das Parlament zu gelangen.

Die französische Beeresverstärkung.

Baris, 14. Märg. Die Budgetfommiffion der Rammer hat heute nachmittag die Prüfung der von der Regierung verlangten Aredite zur Bervollständigung des Ariegs-materials beendet. Die Regierung hatte 500 Millionen Frs. verlangt; die Komnuffion schlägt vor, 420 Mill. zu bewilligen. Diese Summe wurde mit 27 gegen 5 Stimmen angenommen. Der Finanzminister Klot wird heute abend nach Schluß der Kammersitzung der Budgetkommission Borichläge machen zur Deckung dieser Summe. Die Fraktion der radikalen Linken hat defitiniv beschlossen, zur Deckung dieser Summe eine Steuer auf die über 10 000 Frs. hinausgehenden Einkommen zu be-

Der Kampf um die französische Wahlreform.

Paris, 14. März. Die für das Berhältniswahlspftem eintretenden Blätter tadeln lebhaft die Haltung der radikalen Senatoren in der Wahlrechtsfrage. Die gemäßigt republikanische République Fran-çaise schreibt: "Durch eine der Wahlreform seindliche Abstimmung würde das Ministerium, welches das Bertrauen des Landes besitze, gestürzt und eine furchtbare Krisis herausbeschworen werden, nicht nur eine ministerielle, sondern eine nationale Krisis." Die nationaliftische Libre Parole fragt: "Wollen die Gegner des Berhältniswahlspftems die Herausforderung und den Wahnsinn soweit treiben, daß sie gegen das Ministerium timmen und dadurch den Präsidenten der Republi f felbft gefährden?"

Caten der frauenrechtlerinnen.

London, 14. Märd. Gestern wurden in der Bondstreet zwei Fenster eines Juwelierladens und in Holborn Schaufenster eines großen Magazins durch Anhänge-

rinnen des Frauenstimmrechts zerftört. wurden verhaftet.

Zolltarifreform in Amerika.

Renhork, 14. März. Die Unterhandlungen des Pras denten Bilson mit den progressiven Republikaner darunter Lafolette, fallen auf. Man erwartet das Taristomitee die Zollfreiheit für Natrungsmittel und Schuhwaren und eine Reduzierun der Zölle auf Holzbrei und Papier befürworten m In das Tariffomitee des Senates sind 2 radifale reformer ernannt worden.

Berantwortlich: Für den politischen Teil, Bartei und Lehte Nachrichten: Wilhelm Kolb; für Gewerkschaftliches, Soziale Nundschau, Genossenschaftsbewegung, Aus dem Lande und Neues vom Tage: Hermann Kabel; für Kommunalpolitik, Aus der Stadt und Feuilleton: Hermann Winter; fur die Inserate: Karl Ziegler, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Briefkasten des Hrbeiter-Sekretariats.

E. M. Baden-Baden. Ihre Anfrage, ob Sie verfichen pflichtig find bei der Privatangestelltenversicherung, lät ohne genauere Kenntnis der Art Ihrer Stellung nicht mit jtimmtheit beantworten. Kommen Sie nächsten Diens abend zwischen 7 und 8 Uhr in die in B. Baden im "Bratton glödle" stattfindende Sprechstunde. Wir werden Ihnen da auf Grund näherer Angaben die Antwort auf diese Frage teilen. Nach dem von Ihnen angegebenen Gehalt würden in die Gehaltsflasse E kommen, in welcher der monakliche trag 9,60 Mk. beträgt, wodon Sie die Hälfte zu tragen hä Die Beiträge sind bei ledigen und verheirateten Bersider gleich. Die aus der Angestelltenbersicherung zu gewähren Leistungen sind: Ruhegeld, Hinterbliebenenrenten, Heilb fahren, Erstattung von Beiträgen und Gewährung von Le

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft.) Bersammlungen finden sta Montag, 17. März, im "Auerhahn" für die Südsta Dienstag, 18. März, in der "Gewerkschaftszemtrale", Karl straße 18, für die Oststadt, jeweils abends 4/210 Ubr. scheinen aller aktiven und passiven Mitglieder erwünsch

Bruchfal. ("Harmonie".) Sonntag, 16. ds. Mts., Ausflug na Heidelscheim ("Bad. Hof"). Abmarjch 2 Uhr vom Schlack hof. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeien.

Aue bei Durlach. (Sozialdem. Berein.) Ausnahmsweise sind am Sonntag, 16. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr. Monatsveisammlung in der "Blume" statt, wozu die Genosen, jam

die Bürgerausschußfraktion vollzählig erscheinen mit Tagesordnung im Lotal. Karlsruhe. (Arbeiter-Abstinentenbund.) Montag, 17.

abends 19 Uhr, Monatsverjammlung im Begt. Speise Kaiserstraße 140. Gäste millsommen. Karlsruhe, (Gejangverein Darmonie.) Seute abend Bunft 8 Zusammenkunft Ede Georg-Friedrich- und Gerwight zweds Chrung eines Mitglieds. Das Erscheinen

Breis=Regeln

findet Sonntag und die folgenden Tage in der

"Weftendhalle"

am Stück und abgepasst, weiss, crême und elfenbein, Allover-Nets, 130-160 cm breit, aparte Neuheiten werden auf Wunsch im eigenen Nähatelier konfektioniert. Madras u. Mull, weisse u. bunte Neuheiten, b. 150 cm br.

Leinen- und Madras-Garnituren

Rouleaux-Cöper, Stores u. Bettdecken in Tüll, Spachtel u. Band, Ausziehbare Messinggarnituren. Sämtl. Zubehör wie Ringband etc. empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Christ. Oertel Kaiserstr. 101-103 Filiale Werderstr. 48, Fernsprech. 217. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ihr Besuch lohnt sich!

Wenn Sie Ihren Bedarf in

Herren- und Knaben-Anzügen

im Konfektionshaus "Hansa" decken. Dort finden Sie das eleganteste Kleidungsstück der Saison in allen Preislagen und riesiger Auswahl.

Auf Kommunion - Anzüge grosse Preisermässigung.

Konfektionshaus

Inhaber Louis Wolf. Kaiserstrasse 50, Ecke Adlerstr.

Tageshelle Verkaufs-Räume.

Gas: und Strombezug.

Wir erlauben uns, darauf aufmerksam zu machen, daß es bei der außergewöhnlich großen gahl von Aufträgen, die jeweils auf 1. April (Umzugstermin) bei uns einlaufen, Interesse einer rechtzeitigen Erledigung derselben dringend geboten erscheint, daß Anträge auf Aenderung der Gasleitung, Aufstellung, Entfernung oder Ueber-nahme von Gasmessen, Gasautomaten und Elektri-zitätszählern möglichst frühzeitig, spätestens aber 3 Tage vor dem Wohnungswechsel, bei und eingereicht werden Unträge auf Menderung von elektrischen Juftallationen (einschließlich Beleuchtungsförbern) wollen möglichst frühzeitig an die für solche Arbeiten zugelassenen Installationsfirmen gerichtet werden.

Auch follten die Mieter von Wohnungen fich fo bald als möglich davon überzeugen, ob in den zu beziehenden Räumen die Gaseinrichtungen, bezw. elektrischen Ein-richtungen, so getroffen sind, daß der ersorderliche Gas-messer, Münzgasmesser oder Elektrizitätszähler jederzeit aufgeftellt werden fann.

Es kommt fehr häufig vor, daß bei Aufstellung der Gasmesser der Anschluß im Reller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und daß beim Anschluß des Münzgas-messers die ersorderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig bon der Aufstellung der Gasmesser, bezw. Münzgasmesser, jest schon ausgeführt werden fonnen, empfiehlt es fich, diesbezügliche Anträge umgehend bei uns einzureichen, damit beim Gingug eine Bergögerung in der Aufftellung der Gasmeffer, bezw. Münzgasmeffer, nicht eintritt.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Majamenjarnninge

Cheine Kinderveithelle gervielfalligungen mit Matrage, fowie ein Sporte-wagen (Naturhols poliert) beibes aller Art schnell und zuberkäsig gut erhalten, billig abzugeben 4237 Relkenstraße 3, 2. St. bei Tabezier Schitte, Ochon Gernsprecher Mr. C283.

in Mühlburg ftatt. Es find 8 ichone Preise, darunter 2 Fahrrader, Quietamaiz

kräftigt Kranke verjungt Gesunde gibt Jugendkraft und Frische. Wirkl. Nährsalzgehalt?

Dosen Mk. 1.— u. MR. 1.80.

Quieta-Werke :: Bad Dürkheim

Schillerstrasse 21

Nur 3 Tage!

Samstag, Sonntag, Montag Wochenschau.

Neueste Tagesereignisse. Ein Geniestreich. Köstliche Komödie.

Stumme Verehrung Fesselndes Drama zweier , junger Menschen.

Venedig, die Königin der Adria.

Lucretias Tod. Historisch.

Prachtvoll koloriert. ich gehe mit meiner Frau

Spazieren. Hochkomisch. Der wahre Freund Dramatisch.

tüchtiger Hosenmacher,

Veit Grob & Sohn Kaiserstraße 114.

fichern fich dauernd Leute aller Stände burch ben Bertrieb einer großartigen Batent-Reuheit. Näheres von Sonntag ab Rheinstrafte 45, 4. St. links, 6046 Mühlburg.

Junger

Engel-Drogerie Werderplan 44.

Achtung! Frankfurter Pferdelose werden schon am 9. April gezogen mit 1 eleg-Landauer zu 4 Pferden als Kaupttreffer, 1 kompl. Zwei-spännerwagen u. Pferde, 5 Einspänner, 50 div. Pferde

wofur auch sofort Bar-Geld erlöst wird. Lose à 1.—, 11 St. 10.—, Porto und Liste 36 Pfr. Carl Götz

Bankgeschäft u. Lederhan Hebelsfr. 11/15 b. Rathau

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Most, Mo aveifl. g Casherd 3 Mt., G ständer 8

10 \$fd. 95 \$fg.

Ein Waggon neue

Algier-

Kartoffeln

3 pfb. 40 pfg.

10 1.30 m.

Teinste

Matjes-

Heringe

Stild 20 Pfg.

Ein Waggon

Hollander.

Rotkraut

Ropf 33 Pfg.

Weißkraut

Ein Waggon

Italiener

Blumenkohl

20 und 22 Pfg.

Parifer

Kopfsalat

3 Ropf 40 \$fg.

Schneide-

bohnen

(Brühbohnen) Pfund 18 Pfg-

Wegen Umgug billig ab-

Rost, Matrage mit Wolle 32 Mt., weist. guter Gasherd 4 Mt., Basherdtisch mit Blechbeschlägen

Mt., Gaslyra 8 Mt., Korridors

nänder 3 Mt., besserer Chissonnier mit Muschelaussass 30 Mt., eleg. mod. Jacensleid, dunkel, Größe 44. 12 Mt., Zimmertisch 7 Mt., Promenadewagen, Prennador, 12 Mt., besserer Plüschdivan u.

Durlacher Allee 10, 1 Tr.

Scheuere

Bleich Soda.

mderhettstelle mit Matrate Mt., halbfr. Bettstelle mit

Ropf 20%

ika. gen des Aran Republitaner erwartet, b für Rab e Reduzierun porten werd abitale Tarii

Sette 6.

artei und Leht liches, Sozial ande und Neuer olitik, Aus ber Injerate: Rer

tariats.

e berfichem erung, läht g nicht mit hiben Diens im "Bratm It würden monatliche ' tragen hat en Berfichen u gewähren

nten, Seilb ung bon Lei

die Südft itrale", Kai /210 Uhr. , Ausflug no bom Sol maweise fin enoffen, io

einen möch ig, 17. gt. Speisehe Bunkt 8 1 Gerwigstra jcheinen

und die 1 der alle"

att. Fahrräder.

eim

& Sohn e 114. d Leute aller

Bertrieb einer enheit. nntag ab 4. St. linfs, irg. er

ogerie

ankfurter nit 1 eleg. Pferden als erde, 5 Ein-1.—, 11 St. iste 36 Pfg.

derhandling

b. Rathan

Gerderplan 31 ift ein möbl. Manfardenzimmer fogleich ber fpater an einen auftanbigen Arbeiter zu verm. Rah. 3 St.

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil das selbsttätige Waschmittel

in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, ohne sie zu kochen, etwa 1/4 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen u. ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen. Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzigt

Ueberall erhältlich, niemals tose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DUSSELDORF. Auch Fabrikanten Henkel's Bleich-Soda.

annkuchaco Leumer's Den eingetroffen ber erfte Baggon neue Malta-Herrenhüte Kartoffeln 3 pfb. 30 pfg.

Die besten.

Die preiswertesten.

6033

Weihwein

(Banabes)

Literflasche 70 Big.

Weißwein

(Oberharbter)

Literflasche 90 Pfg.

Weißwein

Raiferstühler

Liter = 1.20 u. 1.40

Rotwein

Literflasche 70 Big.

Rotwein

(Oberharbter)

Literflafce 90 Bfg.

Mafdenvfand 15 Bfg.

in feinen fämt:

lichen Filialen.

Biro und Lager Luisenstr. 34.

Telephon 2826.

Rabattmarten.

Rompl. Bett 25 und 30 Mt.

15 Mf., 1= n. 2turiger Gerant,

empfiehlt 5975

Bei unvergleichbar enormer Auswahl,

Karlsruhe.

Kaiserstr. 125/127.

III. S.D. 1153.

In ber Nacht vom 11./12. März 1913, zwischen 11 und 5 Uhr, wurde etwa 100 Meter jenseits der Honfellstraße, zwischen Honfellftraße und Abzweigung, eine hölzerne Schwelle quer über die beiben Schienenftränge ber Güterbahn Weftbahnhof - Maxau gelegt. Es lagen auch noch Steine und leere Zementfade auf beiben Strängen.

Ich bitte um fachbienliche Mitteilungen.

Der Großb. Staatsanwalt III.

Durlach.

eines Fachphotographen am Palmfonntag, ben 17. Marg, abende 8 Uhr, in ber "Fefthalle" iber feine

Palästinareise

mit hodinteressantem **Reisebortrag** über Tirol, Triest, Rittelländisches Meer, Griechische Inseln, Galiläa, See Benezareth, Jerusalem, Delberg, Bethlehem, Jordan, Totes Meer, Stalien.

Nahezu 300 Lichtbilder und Aftilndiger Bortrag. Schüler 10 Pfg. Gintritt 20 Pfg.



vom 15. bis Schlager-Programm 19. marz 1913. Consequence conseq

Sensations-Schlager!

Um 2 Uhr nachts. Acusserst spannendes Drama

Kolorierter Eldorado-Schlager! Lucretias Tod. Fesselndes Drama aus der röm. Geschichte. Wunderb. Farbenkin.

Das Auge der Toden. Prachtvolles Drama. 6031 Indianerstolz. Drama.

Nebst weiteren 8 Nummern.

faufen Sie ftets in nur guten Qualitäten bei Huktionegeschäft u. Schuhlager W. Krüger, Adlerftr. 40, beim Hauptbahnhof

Befonders empfehle: Rinder-Stiefel, 25-26 Mf. 3.-, 27-80 Mf. 3.75, 31-85 Mf. 4.25. Damen Salbidinhe mit Ladtappen Mf. 4.75. 6052 Damenftiefel, Einzelpaare, mit u. ohne Ladt. Mf. 5.50 u. 4.50.

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

Nr. 9 Herrenstrasse Nr. 11 Elife-Programm

für Samstag den 15., Sonntag den 16., Montag den 17. u. Dienstag den 18. März unter anderen Novitäten zum ersten Male

Eine Stunde lang Sultan. Urgelungene Ko-

in doppelter Gefahr. Amerikanisches Kriminaldrama.

Der Postbote. Humoristisches Intermezzo.

Das Opfer. Gross. sozial. Sensationsdrama in Akten.

Und noch 4 glänzende Affrak-

Ausgezeichn., künstlerisch-musikalische Illustration.

Dieses hervorrag. Programm wird einen nachhaltig. Eindruck auf jeden Besucher haben u. besteht nur aus den neuesten Er-rungenschaft, auf allen Gepieten d. Kinematographie

Probieren Gie meine

in befannt beften Qualitäten und Bafformen, in allen Preislagen und Gie werden mein ftanbiger

5duhlager Ludwig Betsche Mhlandftr. 35, (Rahe Goffenftr.).

3d faufe und verfaufe forts mahrend getragene Derren- u. Damenfleider, Schuhe und Stiefel, aber nut gute Sachen, au billigen Preifen.

Wilhelm Schwab Durlacherftrafe 85.

Quifenftr. 57, 4. St. links, ift ein gut möbliertes und ein freundl Manfarbengimmer M Baschsommode mit Marmor 25 Mart, Plistosofa 20 Mart, Kommode 20 Mt., Pfeilerkommode mit 1 ober 2 Betten auf 1. April gu bermieten.

Quifenftr. 23, 4. St., ift ein gut möbl. Zimmer billig au permieten. 6029 Spiegel, Kortborftander, Oval-tijd, hoch. Bett fpottbillig. 5916 Ludwig-Wilhelmftr. 18, hof. vermieten.

ber die Daner der Aussperrung der Maler empfehlen fich tüchtige Gehilfen jur Blebernahme aller vorkommenden Mal- und Auftreicher - Arbeiten bei billigfter Berechnung durch Wegfall des Meifterlofines. Offerten wollen gefälligft "Schubenfrage 58, parterre", abgegeben werden.

in Alavier, Bioline, Harmonium erfeilt fehr gründlich tonfervatorifch gebilbeter Mufitlehrer. Sonorar monatlich 6 Mart. Unterricht wöchentlich 2 halbe Stunden. Rein Rlaffen-Unterricht, nur Gingel-Unterricht.

Gefällige Anmelbungen:

Hirschstraße 118, 4. Stock.

Liebhabern einer guten Tasse Aaffee empfehlen wir als besonders preiswert - garant.

ftets frifch gebrannt aus Glutluft-Raffee-Röfterei m. elettrifchem Betrieb.

Rabatt! Bei Rid-gabe bon 20 leeren 1/2 Pfund-Düten 1/2 Pfund berfelben Sorte gratis.

Senta-

eigene Padung. Gefettich gefdügt.

patet 25 pfg.

garantiert rein

per Pfd. 80 Pfg. an

l'ee per Pfund bon mr. 1.30 mr. 1.60 an Cafel= Würfelzuker

bas Retto=5=Pfb.=Patet m. 1.15

Striffall 1.20 offen Pfb. 23 Pfg.

Holz-Verfleigerung

Karleruhe. Aus den Balb-ungen der Stadt Karleruhe werden mit Zuschlagsfrist bis 1. November L. J. versteigert: Montag ben 17. Märg 1913,

vormittags 10 lihr im Saale zum Schiff in Day-

1) Aus dem Diftrift D. V. Mittelwald: 5 Iffen, 3 Erlen, 1 Maßholder, 1 Afagie, 1 Apfelund 1 Birnenstamm, 400 harte, 51 gemischte und 14 Papel-Stere, 11 500 harte u. gemischte

2) Mus bem Diftrift Mr. 4, Rappenwörth (am Altrhein) 136 Forlentloge mit 72 Feftmeter, 2 Gichenftere und 282 Ster forlenes Scheit- und Brugelholg.

Das Holz, wird von 8 Uhr an im Distrikt Mittelwald (am Rheinhasen) und von ½10 Uhr an am Altrhein (beim Rappen-wörth) vorgezeigt. 6023

BADISCHE BLB

LANDESBIBLIOTHEK



pfannkucha Frisches

Spanische

Orangen

St. 5, 6 u. 7 pfg.

egtra große St. 8 Pfg.

Westindische

Vananen

Pfund 40 Pfg.

Französische

3 \$ jb. 45 u. 50 . S

Pfund 60 Pfg.

annkuch & @

Reine Ladenfpefen. &

Damenkoffiime v. Mk. 14. - an Damenpaletots " " 3.90 "

Damenblafen " " -.95 "

Bett 25 M., Rüchenichrant

und Tisch 12 Wif., Kommode, Waschtisch, Schrank billig ab-jugeben. Ludwig Wilhelm-strafte 18, Sof. 4057

Wilhelmstr. 34,

Kollümröche

Unterröcke

" " 2.90 "

" " 1.25 "

Blut= §

Ostern 1913.

Jeder Arbeiter, Bürger, Beamte hat zu den Feiertagen Rredit bei Ittmann.

Ich liefere zu billigsten Preisen bei denkbar größter Auswahl:

Moderne Herren-Anzüge und

in allen Brogen und Weiten, in prima Stoffen und Berarbeitung,

Rette Knaben- und Burschen-Anzüge in neuesten Fassons und prima Qualitäten

Chice Damen - Ronfektion wie Koftum = Kleider, Blufen, Röcke, Jaketts.

Aparte Reuheiten der Saison.

bequeme Abzahlung!

In meiner Möbel-Abteilung finden Sie eine kafoffale Auswahl sowohl in einzelnen Möbelftücken als auch in vollständigen Bohnungs-Ginrichtungen.

Die Bahlungsbei igungen find unerreicht gunftig und kann ein jeder die Abgahlungen seinem Berdienst entsprechend selbst festjegen.

Rarlsruhe, Rarl-Friedrichftraße 24.

Mieter-und Bauverein Karlsruhe

e. G. m. b. H. Bir haben auf 1. Juli I. J. zu vermiesen: Scherrstraße Nr. 19 1: eine Wohnung von einem Zimmer

Gerwigstrafie Dr. 23 IV: eine Bohnung bon zwei gimmen Marienftrafie Dr. 7 IV: eine Bohnung bon brei Bimmer

Bewerbungen wollen im Bureau, Ettlingerstrasse Nr. 3, bis Donnerstag, den 20. is. Mits., abends halb 7 libr, erfolgen, woselbst die Bermietung stattsindet. 8049 Rarlsruhe, ben 15. Märs 1913.

Der Vorstand

Werderpf. 37, Ludwigspf. 65 Telephon 484, hardiftr.7, Waldhoruftr. 48,

15 Bindofffrage 15. Wehl

in nur bekannt herborragen-ber Qualität. Durrobit

in nur anerkannt feinfter

Nudeln und Maffaroni bon erprobter Gite

das Pfd. 30, 40, 50 und 60 Pfg. Spezialität: Schwarzwaldundeln 1/2 Pfd.=Palet 35 Pfg.

Drei - Glocken - Undeln 1/2 Pfb. Patet 40 Pfg. zur gefl. Probe.

Diese Woche bei Eintäufen von Mt. 1 .an: 1 Pfd. Würfelguder 17 Pfg. oder eine Tafel Chokolade 10 Pfg. billiger

10 Bonillionwürfel 103 oder 1 Pat. Streichhölzer 20 g elles nur in bester Ware in ber 6028

Mehl-Zentrale.

2 Mildriegen du bertaufen.

Möbeltavezierlehrlina

W. Schühe 604 Durlacher Allee 16. Ab 1. April Amalienfir.



meh

mur biet Bau eine Sill der

reid zber

Programm von Samstag 15. bis incl. Dienstag den 18. März 1913.

Der zornige Strassensprenger

Wie die Blumen erblühen

Sensationelle Neuhelt "Ulk im Film" Herz und Vernunft

Pathé-Journal. geheimnisvolle Freier

Drama. Halali

Schauspiel aus dem Leben.

Charlottes Kätzchen Wie ein Kätzchen zur Ehe vermittlerin werden kann-erzählt uns diese amüsante Komödie.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK